

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, 8 München 2, Ferd.-Miller-Pl. 12a.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspfad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

JAHRESTREFFEN DER SCHWALBE, DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR PROBLEMSCHACH, UND XVII. TAGUNG DER FIDE-KOMMISSION FÜR SCHACHKOMPOSITION VOM 28.9. BIS 5.10.1974 IN WIESBADEN

Bericht von

F. Chlubna, G. Murkisch und Dr. L. Zagler

Vor 15 Jahren, im September 1959, war Wiesbaden schon einmal Tagungsort der Problemschachvereinigung Schwalbe und der FIDE-Kommission für Schachkomposition. Fanden seinerzeit die Tagungen dieser Organisationen eher zufällig nebeneinander zur gleichen Zeit in der hessischen Landeshauptstadt statt, so wurden sie diesmal anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Schwalbe im Rahmen einer grösseren Gemeinschaftsveranstaltung durchgeführt.

Schwalbe-Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden; davon waren einige während der gesamten Tagungsdauer zugegen und verfolgten mit Interesse die Arbeit der FIDE-Problemkommission, deren Mitglieder erstmals vollzählig versammelt waren. So bot sich für die deutschen Teilnehmer die wohl seltene Möglichkeit, die Vertreter aller angeschlossenen nationalen Problembünde persönlich kennenzulernen. Dazu gab es neben der Tagungsarbeit und Veranstaltungsterminen auch reichlich Gelegenheit zu geselligem Beisammensein und problemschachlichem Gedankenaustausch - tagsüber, abends und in langen Nächten.

Für die sicher mühevollen Arbeit der organisatorischen Vorbereitung dieses grossartigen Treffens galt der herzliche Dank der vielen in- und ausländischen Teilnehmer dem bis dahin amtierenden Präsidenten der FIDE-Problemkommission Herrn G. W. Jensch und seiner verehrten Frau Gemahlin sowie den mitverantwortlichen Schwalbe-Vorsitzenden Dr. W. Speckmann und Dr. J. Niemann.

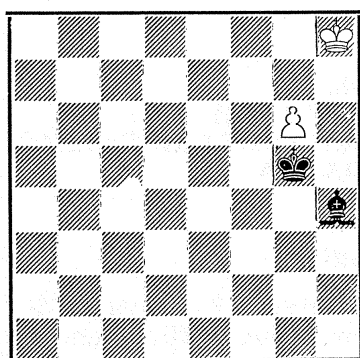
1. Rahmenveranstaltungen

Die Reihe der Rahmenveranstaltungen eröffnete am Samstag vormittag ein Computer vom Typ PDP-8, der von **T. McGettigan** vorgeführt wurde. Mit Programmen für das Spielen von Partien und das Lösen orthodoxer Probleme ausgerüstet überzeugte er mit guten Leistungen auch die letzten Zweifler von seinen Fähigkeiten. Einige Zweizüger, die frisch aus der Komponistenwerkstatt kamen, kochte er prompt ab und den nachgereichten Verbesserungen widmete er sich mit gleichbleibender Sorgfalt und unerschütterlicher Geduld. Beim Partyspiel musste er sich zwar dem ungarischen IM Dr. Florian erwartungsgemäss beugen. Bei einer Partie gegen das Problemistenauditorium, bei dem die Teilnehmer reihum je einen Zug angeben mussten, nutzte er die mangelhafte strategische Koordination sowie die Geschenke von hilfsmattwilligen Märchenschächern zum Gewinn. Auch bei einem Tagungsbericht im hessischen Regionalfernsehen, der am darauffolgenden Dienstag ausgestrahlt wurde, stand er im Mittelpunkt des Interesses.

Nach der Schwalbe-Hauptversammlung (siehe 2.) am Samstag nachmittag wurde abends die FIDE-Tagung eröffnet mit Begrüssungsansprachen von Dr. W. Speckmann, dem 1. Vorsitzenden der Schwalbe, und A. Kinzel, dem Vizepräsidenten des Deutschen Schachbundes. In seinem Hauptvortrag behandelte **Dr. H. Mertes** die Einsatzmöglichkeiten von Computern beim Problemschach. Mit ausführlichen

Erläuterungen und mit sorgfältig vorbereiteten Schaubildern von Ablaufplänen gelang es ihm, auch für Computerlaien verständlich darzulegen, wie bei einem Schachprogramm die Spielregeln verwirklicht werden und die übergeordnete Steuerung funktioniert. Der gebotene Überblick über den Stand der Technik auf diesem Gebiet war auch für die Fachleute von höchstem Interesse. Ausser dem Lösen und Prüfen von Schachproblemen behandeln Computer gewisse schach-mathematische Zähl- und Konstruktionsaufgaben und können in speziellen Fällen auch zur Problemkomposition herangezogen werden. Neben den bekannten Methoden bei der Komposition von Angriffstypen, also von Matt- und Selbstmatt-problemen (siehe Schwalbe, Februar 1970), erläuterte Dr. Mertes auch das Vor-gehen bei seinem Programm zur Komposition von Hilfsmattaufgaben. Die mit seinem Programm für das Material wK+S und sK+S erzielten Ergebnisse sollen demnächst in Form einer Eroschüre vollständig veröffentlicht werden. Fern von jeder Wundergläubigkeit wurden auch die Grenzen des Computer-Problemschachs deutlich aufgezeigt - und diese sind eng genug, um uns Problemisten den grössten Teil des weiten Feldes Problemschach zu überlassen. Dr. H. Mertes und dem dolmetschenden G. Murkisch dankten die Zuhörer mit anhaltendem Beifall.

Die Reihe der Vorträge wurde am Sonntag fortgesetzt. **A. J. Roycroft** berichtete über eine Computerschachaktivität im partienahen Studienschach. Bei einem Programm zum Lösen von Studien mit dem Material wK+B gegen sK+L, das Dr. S. Tan entwickelte, wurde der überaus interessante Versuch unternommen, menschliche Kenntnisse und Entscheidungskriterien, wie etwa Blockierbarkeit des Bauernvormarsches und Erreichbarkeit von Ver-teidigungsfeldern, in der Rechenmaschine darzustel-len und zu benutzen. Einige trickreiche Ausnahme-beispiele wie das nebenstehende dienten zum Testen und Verbessern der ersten Programmversionen.



Gewinn
1. g7? Kh6 2. g8D Lf6†
1. Kh7!

In seinen Bemerkungen zum Kodex und zur Klassi-fizierung von Schachaufgaben ging **G. Murkisch** da-von aus, dass das Problemschach Wandlungen unter-liegt und die künstlerische Freiheit der Komponisten nicht eingeschränkt werden darf. Dementsprechend sind Kodexregeln, sofern man nicht ganz auf sie ver-zichten will, jeweils an die zeitgemässe Praxis anzu-passen. Eine Kodifizierung ist aber wünschenswert zur Information über Konven-tionen und als Entscheidungsgrundlage. Deshalb sollte der Kodex eine unmissver-ständliche, ökonomische und widerspruchsfreie Formulierung und eine klare Glie-derung aufweisen. Diese selbstverständlich klingenden Forderungen sind beim heute geltende Kodex mitunter verletzt, wie an Beispielen gezeigt wurde. Es mangelt vor allem an einem allgemeinen Definitionsteil sowie an einer sinnfälligen Unterteilung, da derzeit künstlerische, turniertechnische und terminologische Rege-lungen regellos aneinandergereiht sind. Die Klassifizierung von Schachaufgaben, insbesondere die Abgrenzung des orthodoxen Bereichs, ist umstritten und überdies unklar formuliert. Zur Verbesserung schlägt G. Murkisch vor, sich für eine engere Abgrenzung an die partiegemässe Gegnerschaft von Weiss und Schwarz mit dem Ziel der Mattsetzung zu halten; für eine weiträumigere Abgrenzung genügte danach die blosse Partiemöglichkeit. Eine klare Klassifizierung kann auch dem allgemeinen Einvernehmen aller Problemisten dienen, was bei der zunehmenden Betonung des sportlichen Wettkampfcharakters im Problemschach, beispielsweise im Zusammenhang mit Titelverleihungen, wünschenswert ist.

Schwierigen Fragen zur Zukunft der FIDE-Alben widmete sich zuletzt **B. P. Barnes**. Nach Abschluss der Vorbereitungen für das Album für 1965-67 unterblieb bisher der Druck wegen der ungeklärten Finanzierung. Eine gemeinsame Anstrengung aller nationalen Problemistenverbände ist dringend nötig, um die ausgezeichnete Einrichtung der FIDE-Alben fortzuführen. Das Verfahren zur Auswahl der Pro-bleme für die FIDE-Alben durch Preisrichtergremien ist zwar nicht vollkommen, aber gut praktikabel. Und die Preisrichter tun ja ihr Bestes. Unfruchtbar ist aber der Streit darüber, was orthodox ist, und die Diskussion über feste prozentuale Anteile in den FIDE-Alben für die einzelnen Aufgabentypen. Einer Benachteiligung heterodoxer Aufgaben durch einengende Bedingungen ist entgegenzuwirken. Vielmehr sollte der den verschiedenen Problemtypen in FIDE-Alben einzuräumen-de Anteil der jeweiligen Popularität innerhalb des Albumzeitraums entsprechen. Andernfalls wird das ohnehin fehleranfällige Punktsystem zur Verleihung des Meistertitels, das auf Veröffentlichungen in FIDE-Alben basiert, geradezu unge-recht. Bei den starren Regeln dieses Punktsystems können individuelle Neigungen von Preisrichtern zu starken Einfluss nehmen. Um Benachteiligungen zu vermei-den, müssten Veröffentlichungen in aufeinanderfolgenden Alben zusammen be-

rücksichtigt werden. Gegenwärtig ist die Grundlage der Qualifikation stark zufallsabhängig. Verzögerungen bei der Herausgabe von Alben verschlimmern die Sachlage. Daher sollte für die Verleihung des Meistertitels ein von den FIDE-Alben unabhängiges Qualifikationssystem entwickelt werden. Dies kann in Anlehnung an die Vergabe des Grossmeistertitels geschehen, die sich weniger auf ein Punktsystem stützt, sondern mehr die allgemeine Anerkennung von Komponisten aussergewöhnlich hohen Ranges berücksichtigt.

Bei einem Wettlösen, bei dem von einem inkorrekten Zweizüger möglichst alle Nebenlösungen in möglichst kurzer Zeit gefunden werden sollten, war der Favorit leider nicht am Start: Der Computer bockte - eine Sicherung war durchgebrannt. Nach dieser Vorentscheidung kam er zu einem spannenden Wettlauf um die ersten Plätze und zu folgender Reihenfolge: 1. Dr. J. Niemann, 2. H. P. Suwe, 3. F. Burchard, 4. J. Mortensen, 5. Z. Maslar und viele andere mehr.

Die Tagungssitzungen der FIDE-Problemkommission (siehe 3.) fanden vom 29.9. bis zum 3.10.1974 statt. Am letzten Tag, dem 4. Oktober, kam es zum vergnüglichen und gesellschaftlichen Ausklang. Als besonders prominenter Ehrengast war nun auch der Präsident der FIDE und ehemalige Schachweltmeister Dr. M. Euwe anwesend. Vormittags gab es einen feierlichen Empfang durch die Stadt Wiesbaden im Rathausaal, nachmittags einen ebensolchen in Mainz, wo auch noch der Dom und das Gutenbergmuseum besichtigt wurden. Bei einer Busfahrt in die schöne Umgebung Wiesbadens kehrte man im Rheingaudörfchen Rauenthal zu einer fröhlichen Weinprobe ein. Ihren glanzvollen Abschluss fanden diese Wiesbadener Problemschachtage durch ein Bankett im Hotel Blum mit zahlreichen Ansprachen und nochmaligem Dank für alle an der Vorbereitung und Durchführung des Gesamttreffens Beteiligten.

2. Hauptversammlung der Schwalbe

Am Samstag nachmittag eröffnete der 1. Vorsitzende Dr. W. Speckmann die Hauptversammlung der Schwalbe. In seinem Bericht gab er einen Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr. Ausser dieser gemeinsamen Tagung mit der FIDE-Problemkommission wurden noch zwei weitere Planungen anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Vereinigung, nämlich die Durchführung eines Vereinslösungsturniers und die Herausgabe eines Jubiläumsheftes, erfolgreich angegangen und werden demnächst abgeschlossen. Das Jubiläumsjahr wird zwar erhöhte Ausgaben mit sich bringen, aber die bestehenden Reserven nicht über das vorgesehene Mass hinaus belasten. Erfreulicherweise fanden sich mehrere Spender, wobei die Gebrüder Spijk, die Eigentümer der Schwalbe-Druckerei, für ihre Grosszügigkeit mit besonderem Dank hervorgehoben wurden. Personelle Änderungen bei den Sachbearbeitern der Schwalbe-Zeitschrift (Drei- und Mehrzüger; bisher Dr. B. Kozdon, nunmehr Dr. H. Axt; Allgemeines Schach: bisher Dr. H. P. Rehm, nunmehr B. Ellinghoven) liessen sich reibungslos abwickeln. Den ausscheidenden Sachbearbeitern gilt für ihre langjährige Mitarbeit unser bester Dank.

Der 2. Vorsitzende Dr. J. Niemann berichtete über den Zwischenstand beim WCC-Turnier. Gegen über 40 % aller konkurrierenden Probleme gab es Einsprüche, was aber die deutschen Einsendungen nur in geringerem Umfange betraf. Gleichwohl ist für die deutsche Mannschaft aufgrund der vorliegenden Teilergebnisse nur mit einer Placierung im Mittelfeld zu rechnen. Das Endergebnis steht noch aus.

Problemturnierleiter Dr. L. Zagler berichtete von der Durchführung des als Deutsche Problemlösungsvereinsmeisterschaft ausgeschrieben Lösungsturniers. Zum Auftakt der ersten Runde wurden 1800 Freixemplare des Juniheftes der Schwalbe für die Vereine im Deutschen Schachbund versandt. Es sind vier Runden vorgesehen. Die Einsendefrist für die erste Runde wurde bis zum 10. Oktober verlängert; aufgrund der bereits eingegangenen Zuschriften kann mit etwa 50 teilnehmenden Vereinen gerechnet werden.

Schriftleiter H. D. Leiss lobte die reibungslose Zusammenarbeit mit der Druckerei. Kummer gibt es zuweilen mit zu spät eingehenden Manuskripten. Durch den Zeitbedarf für den Satz, das Korrekturlesen, den Druck und den Versand der Zeitschrift liegt der Redaktionsschluss zwei Monate vor dem Erscheinen eines Heftes. Bei der Kassenprüfung durch die Revisoren Dr. H. Mertes und H. Zander ergaben sich keinerlei Beanstandungen oder Einwände, wie Dr. H. Mertes berichtete. Die Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet und sah sich nach ebenso einstimmiger Wiederwahl in der alten Zusammensetzung wiederum für zwei Jahre im Amt. Wahlausschussvorsitzender W. Popp dankte im Namen der Mitglieder für die geleistete Arbeit.

In der Diskussion regte H. Klüver an, etwas für die fehlenden Inhaltsverzeichnisse der letzten Schwalbe-Jahrgänge, auch solche vor 1970, zu tun. F. Burchard wies darauf hin, dass daran schon gearbeitet wird; eines der Verzeichnisse ist bereits zusammengestellt und soll demnächst herausgegeben werden.

Als Tagungsort für die Schwalbe-Hauptversammlung 1975 ist Siegen vorgesehen, wofür F. Burchard die Vorbereitungen treffen will.

In die Anwesenheitsliste der Schwalbe-Hauptversammlung haben sich eingetragen als Mitglieder: Albrecht, Dr. Axt, Dr. Eacl, Bachmeister, Bartel, Breuer, Burchard, Chlubna, Dickins, Ellinghoven, Engel, Fricke, Geister, Giegold, Haas, Hofmann, Junker, Keym, Klüver, Kniest, Dr. Kozdon, Latzel, Leiss, Dr. Mertes, Dr. Niemann, Nieroba, Popp, Queck, Riemann, Schauer, Schiegl, Schopf, Schulz, Schützhold, Siers, Dr. Speckmann, Ursprung, Weber, Dr. Zagler;

und als Gäste: Abdurahmanovic, Eertin, ten Cate, Dr. Florian, Dr. Formanek, Dr. le Grand, Dr. Grzeban, Hannelius, Harkola, Hassberg, Hübner, Mirri, Mortensen, Nestorescu, Piatasi, Touw, Wertheim, Yehezkiely.

Als weitere Teilnehmer an problemschachlichen Veranstaltungen der Wiesbadener Tagung sind zudem aufzuführen: Anderson, Boyer, Fenner, Finzer, Fuchs, McGettigan, Kinzel, Kollatz, Maslar, Müller-Breil, Prokop, Pruscha, Rosolak, Rössler, Roycroft, Dr. Staudte, Suwe, Turkstra, Vaughan; sowie die anschliessend aufgezählten Mitglieder der FIDE-Problemkommission (siehe 3.), soweit nicht schon erwähnt.

Bei dieser Zusammenstellung der Anwesenden wurde Vollständigkeit angestrebt. Wenn dennoch einige wenige Namen fehlen sollten, was kaum vermeidbar war, so bitten wir dies zu entschuldigen.

3. Tagung der FIDE-Problemkommission

Die FIDE-Problemkommission war diesmal vollzählig versammelt. Als Delegierte waren erschienen: Antonio F. Arguelles (Spanien), Barry P. Barnes (Grossbritannien), Ing. Hrvoje Bartolović (Jugoslawien), Jean Bertin (Frankreich), Pieter ten Cate (Niederlande), Ing. Nikolaj Dimitrov (Bulgarien), Dr. Tibor Florian (Ungarn), Dr. Bedrich Formánek (CSSR), Dr. Grzegorz Grzeban (Polen), Jan Hannelius (Finnland), Eric M. Hassberg (USA), Alexander Hildebrand (Schweden), Gerhard W. Jensch (BR Deutschland), Igor D. Ljapunov (UdSSR), Jan Mortensen (Dänemark), Giorgio Mirri (Italien), Alois Nagler (Schweiz), Ing. Virgil Nestorescu (Rumänien), Wolfgang Weber (DDR), Dr. Klaus Wenda (Österreich), David R. Wertheim (Israel); als Sekretär fungierte Friedrich Chlubna (Wien).

Die FIDE-Problemkommission eröffnete am Abend des 29. September ihre 17. Tagung. Die Sitzungen dauerten bis zum 3.10.1975. Von den Beschlüssen und Ergebnissen dieser Konferenz wird hier das allgemein Interessierende kurz wiedergegeben.

Jan Hannelius berichtete, dass zum WCC-Turnier insgesamt 653 Aufgaben eingesandt wurden, von denen aber mehr als 40 % wegen Inkorrektheit ausscheiden müssen. Keines der 27 teilnehmenden Länder hatte alle Einsendungen korrekt. Nach Auswertung von fünf Preisberichten (B2, C1, F1, F2, G1) führt vorläufig die UdSSR vor Österreich, Dänemark, den Niederlanden und der CSSR; die Bundesrepublik Deutschland liegt auf Platz 17.

Die schon lange überfälligen FIDE-Alben 1914-44/Eand III und 1965-67 könnten sofort gedruckt werden, wenn nicht die Bestellung der UdSSR noch ausständig wäre. Igor Ljapunov berichtete über grosse Schwierigkeiten, glaubt aber, dass diese Bestellung Anfang 1975 erfolgen wird, so dass noch im ersten Halbjahr 1975 mit beiden Alben gerechnet werden kann.

Das FIDE-Album 1968-70 wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. Es wird 220 Zweizüger, 120 Dreizüger, 93 Mehrzüger, 52 Selbstmatts, 104 Hilfsmatts, 83 Märchenaufgaben und 128 Studien enthalten. Das Album 1971-73 soll erst bei der Tagung 1975 ausgeschrieben werden.

Für die dritte der fünf in Imola 1973 vorgenommen Änderungen zum Piraner Kodex wurde folgender neuer Text beschlossen: „Stimmt die Farbe des Anzuges nicht mit der konventionell festgelegten überein, so ist das bei der Forderung anzugeben. Dies gilt nur dann nicht, wenn der konventionelle Anzug aus retroanalytischen Gründen nicht möglich ist.“

Der Titel „Internationaler Meister der FIDE für Schachkompositionen“ wurde an Stefan Schneider (Österreich) und Harold Lommer (Spanien) verliehen. Zu „Internationalen Preisrichtern der FIDE für Schachkompositionen“ wurden ernannt: José Figueiredo (Brasilien), Godehard Murkisch (BR Deutschland), Eugen Rusenescu (Rumänien), Felix Sonnenfeld (Brasilien), Leopold Szwedowski (Polen) und Colin Vaughan (Grossbritannien).

Auf Antrag des französischen Problemistenverbandes beschloss die Kommission die Herausgabe eines Verzeichnisses sämtlicher Problemzeitschriften, Schachzeitsungen und Tageszeitungen mit Problemteil, welche Aufsätze problemschachlichen Inhaltes oder Urdrucke annehmen. Jedes Mitglied der Problemkommission soll bis Ende 1974 die Liste seines Landes an Jean-Pierre Boyer, 38 rue Louis-Bland, F-75010 Paris, senden. Das Verzeichnis wird 1975 in Frankreich gedruckt.

Da einige der am Eröffnungswochenende gehaltenen Vorträge sowie ein während

der Tagung gegebener Bericht von Hannu Harkola die interessanten Einsatzmöglichkeiten von Computern für die Prüfung von Schachaufgaben gezeigt haben, wurde eine permanente Subkommission für Computer-Problemschach gegründet. Als Mitglieder wurden die Herren Harkola, Roycroft, Boyer, Dr. Mertes, Dr. H. le Grand, Dr. Zagler, Dr. Wohler, Ing. Lacny und McGettigan vorgeschlagen. Einen unerwarteten Verlauf nahm die FIDE-Kommissionstagung gegen Schluss, als G. W. Jenssch, der in seinem Amt bereits bestätigte Präsident dieser Kommission, seinen Rücktritt erklärte. Die daraufhin nötige Neuwahl des Präsidiums brachte folgendes Ergebnis: Präsident Jan Hannelius (Finnland), 1. Vizepräsident Dr. Bedrich Formánek (CSSR), 2. Vizepräsident Barry P. Barnes (Grossbritannien) und 3. Vizepräsident Igor D. Ljapunov (UdSSR).

UNSERE JUBILARE 1975

95. Geb.-tag:	Ernst Schaaf, Celle	am 23. 1.
88. Geb.-tag:	Prof. Dr. Otto Haupt, Erlangen	am 5. 3.
85. Geb.-tag:	Rudolf Bienert, Detmold	am 5. 7.
	Hermann Schulz, Hamburg	am 20. 7.
82. Geb.-tag:	Gerhard Kretschmer, Neustadt/Weinstr.	im Mai
81. Geb.-tag:	Wilhelm Klages, Hamburg-Altona	am 18. 5.
	Dr. Rudolf Leopold, Dresden	am 29.12.
80. Geb.-tag:	Sup. Paul Küster, Heilbronn	am 8. 3.
	Dr. Ernst Fachl, Worms	am 16. 7.
70. Geb.-tag:	Kurt Rothmund, Iznang	am 3. 1.
	Eduard Lehmann, Reutlingen	am 20. 2.
	Dr. John Niemann, Darmstadt	am 19. 4.
	Karl Junker, Neuenrade	am 21. 4.
	Michael Schneider, Schweinfurt	am 11. 5.
	Heinrich Albertz, Essen	am 22. 5.
	Leonhard Bente, Wuppertal	am 9. 8.
	Franz Billik, Kirchheim-Teck	am 22. 8.
	Artur Lenz, Berlin	am 27. 9.
	Dr. Hermann Fleischmann, Michelau/Ofr.	am 13.12.
65. Geb.-tag:	Theodor Siers, Burg	am 2. 4.
	István Ragó, Koscér	am 7. 8.
	Archavir Tanielian, Sofia	am 9.10.
	Rudolf Queck, Hennef	am 18.11.
60. Geb.-tag:	Walter Schlarbaum, Kiel	am 19. 4.
	Hermann Albrecht, Frankfurt/M	am 30. 8.
50. Geb.-tag:	Günter Glass, Ratheim	am 21. 5.

Alle Schwalben gratulieren herzlich und wünschen unseren Jubilaren auch für die Zukunft Glück und Freude und erfolgreiches Problemschaffen.

DR. JOHN NIEMANN 70 JAHRE

.. geb. 19.4.1905 .. erlernte das Schachspiel 1924 .. erste veröffentlichte Aufgabe (Hilfsmatt) 1929 .. Mitglied der Schwalbe seit 1945 .. Verfasser des Buches „Echo im Hilfsmatt“, 1950 herausgegeben .. 2. Vorsitzender der Schwalbe seit 1970 .. internationaler Preisrichter der F.I.D.E. .. Turnierrichter der BRD beim laufenden internationalen Mannschaftskampf der F.I.D.E. .. permanentes Mitglied einer F.I.D.E.-Subkommission .. etc.

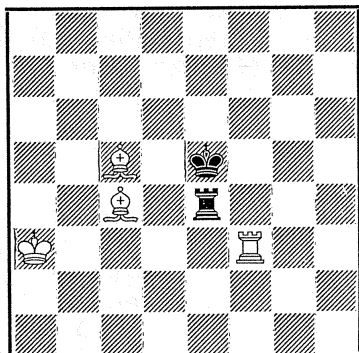
Mit diesem schachlichen Lebenslauf im Telegrammstil wird bereits deutlich, dass Dr. Niemann sich für das Problemschach im allgemeinen und für die Schwalbe im besonderen viele Verdienste erworben hat. Den grössten Dienst erweist er aber den in- und ausländischen Problemfreunden mit seiner berühmten Hilfsmatt-Sammlung, die ich mir vor einiger Zeit ansehen konnte. Sie ist wie folgt aufgebaut: In der Mitte sitzt Dr. Niemann, um ihn herum befinden sich Karteikästen. Man gibt eine Diagrammstellung an und innerhalb kürzester Zeit weiss man alles über die betreffende Aufgabe. Vorgänger werden gleich mitgeliefert. Darin liegt auch der besondere Vorteil einer solchen Sammlung: Viele Hilfsmatts gehen, bevor sie als Urdrucke in der Schwalbe erscheinen, erst einmal durch die Hände von Dr. Niemann. Auf diese Art ist so mancher Vorgänger entdeckt worden. Die Sammlung inzwischen auf etwa 37 000 (!) Probleme angewachsen - ist auch eine ausgezeichnete Fundgrube für viele Aufsätze, die Dr. Niemann mit der einem Chemiker eigenen Gründlichkeit veröffentlicht hat.

Schliesslich darf hier der Problemkomponist Niemann nicht unerwähnt bleiben. Aus seinen etwa 500 veröffentlichten Aufgaben (fast alles Hilfsmatts) sind sechs ausgewählt, die besonders zeigen, dass es ihm immer wieder gelingt, Schwierigkeit mit Qualität zu verbinden.

Wir hoffen, dass der Jubilar noch viele Jahre seinen weitverzweigten Tätigkeiten für das Problemschach nachkommen kann und wünschen ihm dabei ebensoviel Freude und Erfolg wie seine Hilfsmatt-Sammlung Karteikarten hat. (be)

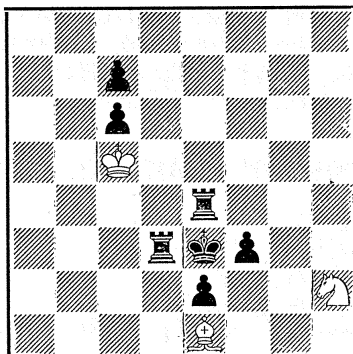
Dr. John Niemann

A) Nr. 8864
Feenschach VIII/68



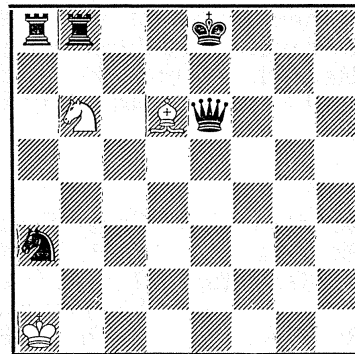
Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Bild, b) sT = sS,
c) sT = sB.

B) Nr. 8563v
Feenschach I/68



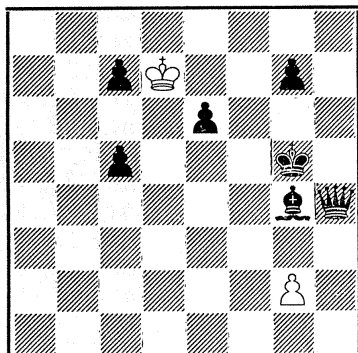
Hilfsmatt in 3 Zügen *.

C) Nr. 375
Schachmatt II/47
(1. Preis im Informaltturnier)



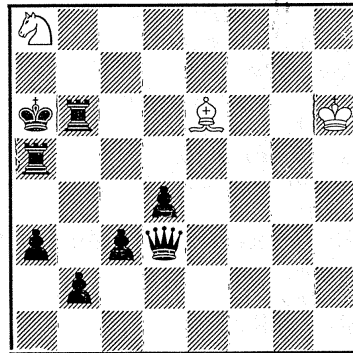
Hilfsmatt in 4 Zügen.

D) Nr. 816
Feenschach II/73



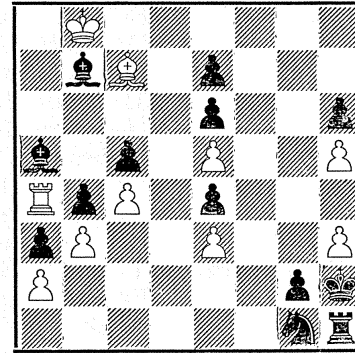
Hilfsmatt in 4 Zügen.
a) Bild, b) Lg4 → f8
c) Bg7 → e7.

E) Nr. 873v
Problem II/56



Hilfsmatt in 4 Zügen.
a) Bild, b) sD → c6.

F) Nr. 3579
Feenschach VII-VIII/57



Hilfsmatt in 4 Zügen.

Lösungen

A) a) 1. Tf4 Le6 2. Ke4 — b) 1. Sg5 Ld3 2. Se6 — c) 1. e3 Ld6 2. Ke4. B) 1. .. Lh4 2. e1T Lg3 3. Te2 — 1. f2 Sf3 2. f1T Sh4 3. Tf3. C) 1. Sc4† Sa4 2. Sa5 Lb8: 3. Sb7 Ld6 4. 0-0-0. D) a) 1. c6 Kd6 2. Dh5 Ke5 3. Kh4 Kf4 4. Lh3 — b) 1. Le7 Ke6: 2. Dh6 Ke5 3. Kh5 Kf5 4. Lh4 — c) 1. Lh5 Ke7: 2. De4 g4 3. Kh6 Kf6 4. Dh7. E) a) 1. Kb5 Sc7 2. Ka4 Sa6 3. Tb4 Ld7† 4. Db5 — b) 1. b1D Kg7 2. Dh7 Kf8 3. Da7 Lc8† 4. Dcb7. F) 1. Lb6 Ta7 2. La5 Te6: 3. Lc8 Tb6 4. Lh3:.

KARL JUNKER 70 JAHRE

Am 21.4.1975 wurde K. Junker in Neuenrade 70 Jahre alt. Als Problemkomponist geht der Jubilar seine eigenen Wege, man kann sogar sagen: er hat einen eigenen Stil entwickelt: eine Portion Neudeutscher Logik, garniert mit einem oder zwei Mustermatts, dazu einen gehörigen Schuss pointierter Schwierigkeit, das alles verpackt in eine lockere, luftige Stellung — das ergibt eine echte Junker'sche Mixtur, die bei den Lösern immer ankommt.

Aber nicht nur als Komponist ist Junker in diesem Sinne werbend für das Schachproblem tätig, er ist in den letzten Jahren auch zu einem gesuchten Preisrichter geworden: kein Wunder, verfügt er doch in gleichem Masse über ausserordentliche theoretische Kenntnisse und einen pointierten Stil bei der Beurteilung von Problemen, wie nicht zuletzt seine Kommentare zu ausgewählten Problemen in der Rubrik „Aus neueren Turnieren“ in der SCHWALBE beweisen. Auf diese Weise betätigt er sich sozusagen als „freischaffender Künstler“ im Rahmen des SCHWALBE-Mitarbeiterstabs, nachdem er in früheren Jahren schon einmal Schriftleiter und einige Jahre lang Vorstandsmitglied gewesen war.

Dass eine Tageszeitung seinen 70. Geburtstag zum Anlass nimmt, ein Internationales Problemturnier auszuschreiben, ist eine Ehrung, die mehr über den Problemfreund Karl Junker aussagt als viele Worte. Wir wünschen ihm zum Geburtstag alles Gute und weiterhin ungeminderte Freude am Schachproblem.

Die folgenden, vielleicht nicht so sehr bekannten Aufgaben des Jubilars zeigen die verschiedenen Tugenden des Problemkomponisten Junker recht gut. Ausserdem sandte uns H. Klüver ein paar Verse, die er K. Junker sowie H. Jühe, der am 21.8.74 siebzig Jahre alt wurde, freundschaftlich widmet:

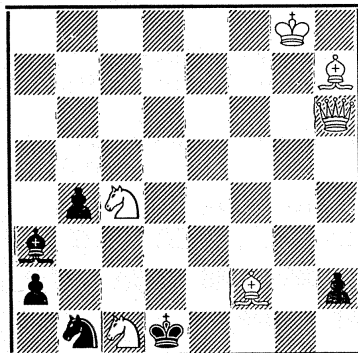
Bestandsaufnahme im Kriege

Eines morgens in der Frühe
ging unser Schachfreund Heinrich Jühe
in seinen Wehrmachts-Bunker,
dort ist er eingestellt als Funker.
Kaum hat geschlürft er seine Morgenbrühe,
drahtet er die Zahl der niedersächsischen Kühe
- liebe Leute, 's ist kein Geflunker! -
seinem Schachfreund Karl Junker,
und zwar den Bestand im gesamten Gebiet der Lühe.
Dabei gab er sich die grösste Mühe,
kein Tier zu übersehen. Denn was ihm blühe,
wenn er auch nur eine einzige der Kühe
nicht vermeldet, das vorausseh'n braucht's keine Mühe.

PS: Wozu der Schriftleiter nur fragen kann:

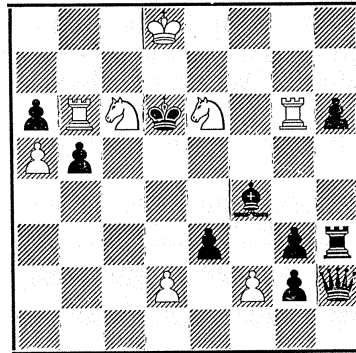
War das nicht doch ein bisschen zu viel Geflunker, Herr Junker? H.-D.L.

K. Junker
Main-Post 1960



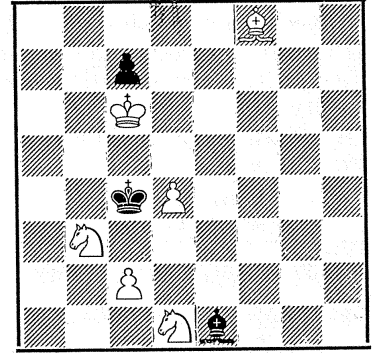
2♣
1. Dc6! (2. Dh1)

K. Junker
Dt. Schachhefte 1950



4♣
1. d3! (2. Sc7† Kc5 3. Sa6:†)
Lg5† 2. Tf6!! (3. Se7†) Lf6:†
3. Se7†, 1. - Kd5 2. Se7† Ke5
3. f3

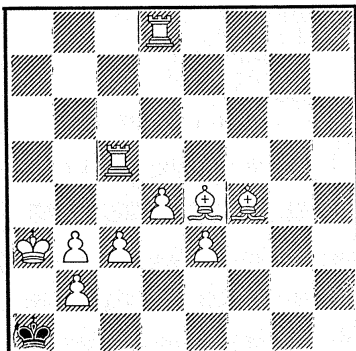
K. Junker
u. Dr. W. Speckmann
Tschigorin-Memorial 1958/9,
9. Lob



5♣
1. d5! La5 2. Le7!! Le1 3. Lc5
Lb4 4. Se3!, 1. - Lg3 2. La3!
(3. Sd2!) Le1 3. Lc5 usw.

THEODOR SIERS 65 JAHRE

Th. Siers
Die Schwalbe 1953/I, 1. Pr.



5♣

Am 2. 4. hat mit Theodor Siers ein weiterer prominenter Komponist der Nachkriegsjahre die Schwelle zum Pensionsalter überschritten. Um ihn, der mit der Propagierung des „Siers'schen Rössels“ der Welt eine schier unerschöpfliche Problemides geschenkt hat, ist es seit einiger Zeit etwas still geworden. Aus dem Umstand, dass er regelmässig in den letzten Jahren die Schwalbe-Tagungen besucht hat, lässt sich jedoch ablesen, dass sein Interesse am Problemschach unvermindert ist. Hoffen wir also, dass sein 65. Geburtstag, zu dem wir ihm die herzlichsten Glückwünsche übermitteln, für ihn Anlass sein wird, wieder mit solchen Meisterwerken wie dem nebenstehenden an die Öffentlichkeit zu treten!

(Lösung: 1. Lh1! Kb1 2. Th8! Kc2 (2. - K1 3. Th2 4. Tg5 5. Tg1) 3. Th2† Kd3 4. Tg2!! Ein indisches Manöver in attraktiver Stellung; ein Stück, das man nicht vergisst!) H.-D.L.

IN MEMORIAM

JEAN CUDOT (11. 12. 1926 - 29. 12. 1974)
MIKLOS S. LOCKER (6. 12. 1935 - 12. 8. 1974)

Durch den Tod von J. Cudot und M. S. Locker hat die Problemwelt zwei bedeutende Komponisten verloren.

J. Oudot hatte sich seit mehr als 30 Jahren dem Problemschach gewidmet. Nach der Mitarbeit an mehreren anderen Schachspalten übernahm er 1959 die Problem-

spalte der neugegründeten französischen Schachzeitschrift EUROPE ECHECS; seine Redaktionstätigkeit machte diese Spalte zu einer der bedeutendsten in Europa, da Oudot jeder Art von Schachproblem aufgeschlossen gegenüberstand und selbst ausgefallene Märchenprobleme in seiner Spalte veröffentlicht werden konnten. Als Problemkomponist hat er hervorragende Meisterwerke geschaffen, als Preisrichter war er wegen seiner immensen theoretischen und historischen Kenntnisse geschätzt, so war er u. a. auch als Richter für die FIDE-Alben tätig. Wo er konnte, trat er werbend für das Schachproblem ein: so war er Mitbegründer des Problembblattes „diagrammes“, für „Problème“ (inzwischen nicht mehr bestehend) steuerte er vor einigen Jahren eine Monographie über das Selbstmatt bei und war mit weiteren Beiträgen an der Herausgabe dieser Problemzeitschrift beteiligt.

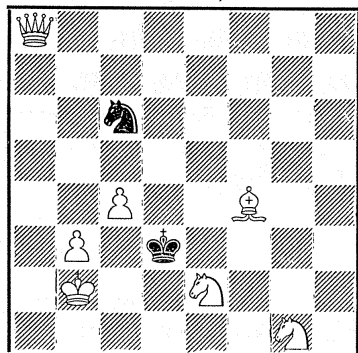
Einem Nachruf in „diagrammes“ entnehmen wir, dass er seit längerer Zeit schwer erkrankt war und sein Zimmer nicht mehr verlassen konnte. Um so bewundernswerter, dass er bis zuletzt keine Ermüdung bei seiner problemschachlichen Tätigkeit kannte. ...

Der Name M. S. Locker tauchte erst vor etwa zehn Jahren in den Problemspalten auf und war innerhalb kurzer Zeit ein Gütezeichen für Zweizüger-Miniaturen. Was in diesem Dezennum von ihm und anderen sowjetrussischen Autoren, die vor allem von ihm inspiriert und gefördert wurden, auf dem Gebiet der Zweizüger-Miniatur geleistet worden ist, ist unglaublich, zumal dieses Gebiet vor allem durch die Ungarn in den 20er Jahren abgegrast zu sein schien. Aber unter dem Einfluss Lockers brachte vor allem die Nutzbarmachung der modernen Phasen- und Zyklenmechanik für die Miniatur ungeahnte Erfolge, so dass sich schliesslich mehrere Blätter im karpatischen Raum (Prapor Peremogi, Karpati Igaz Szo u. a.) speziell der Pflege der Zweizüger-Miniatur widmeten.

Über die Lebensumstände und den Tod Lockers sind mir nähere Einzelheiten nicht bekannt. Sein problem-schachliches Werk verdient eine zusammenfassende Publikation.

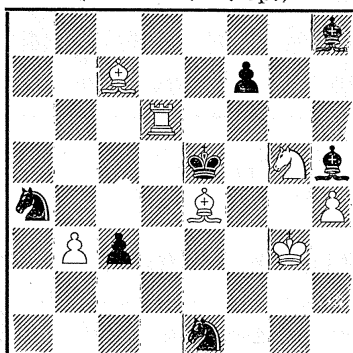
Die Namen Jean Oudot und Miklos Locker werden in der Problemwelt unvergessen sein!
H.-D.L.

J. Oudot (†)
Thèmes 64, 1958



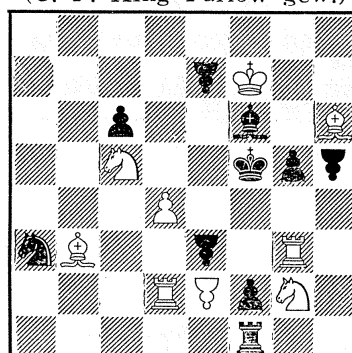
2+
1. Db7! (2. Dh7)
1. - Se7/Se5!/Sd4!!

Europe Echecs, 1962, 3. e.E.
(nach Dr. W. Sp.)



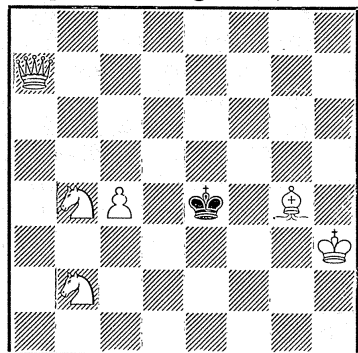
3+
1. Kf2! (2. Tc6†) Le2/Sc5/
Sb2/Kf4
2. Td7†/Tb6†/Te6†/Tf6†

Fernschach 1967, 2. Pr.
(C. P. King Farlow gew.)



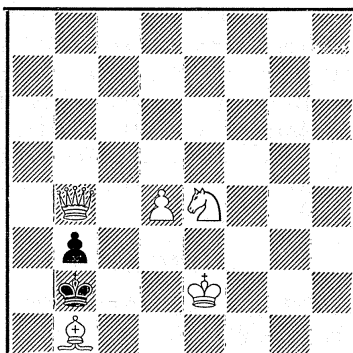
2+
1. BBe2-c4? BBe7-d6!!
1. BBe2-g4? L∞!
1. BBe2-d3? S∞!
1. BBe2-f3? Tel!!
1. BBe2:e3!
♞ = Berolina - BB

M. S. Locker (†)
Prapor Peremogi 1969, 1. Pr.



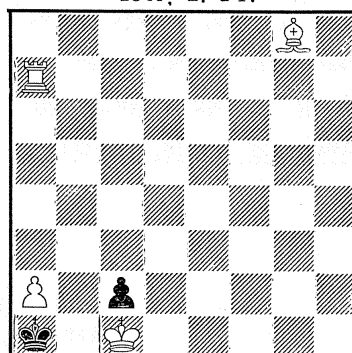
2+
a) Diagram.: 1. Sc2!
b) wD → h8: 1. Sc6!
c) wD → b8: 1. Sd43!
d) wD → h6: 1. Sd5!

Karpati Igaz Szó, 1968, 5. Pr.



2+
a) Diagram.: 1. Sc3? 1. Sd2!
b) sLb3: 1. Sc3? 1. Sd2!

Feladvanykedvelők Lapja
1969, 2. Pr.



2+
a) Diagram.: 1. Tf7!
b) Lg8 → c4: 1. La6!

SCHACHNATÜRLICHE HÖCHSTZAHLEN IM ZWEIZÜGER

von Fritz Hoffmann, Weissenfels

Dass neben dem künstlerischen Aspekt und der problemistischen Wissenschaftlichkeit auch das sportliche Element im Problemschach eine gewisse Rolle spielt, gilt wohl unbestritten. Man mag den Wettbewerbscharakter von Kompositions- und Lösungsturnieren, die Rangordnung von Plazierten, die Einsendetaktik nach Richter-geschmack beurteilen, wie man will, - dies und anderes ist Zeichen einer sportlichen Qualität der Problemistik. Jüngste Zwischengipfel einer Entwicklung, die den sportlichen Aspekt betont und fördert, sind problemschachliche Landesmeisterschaften in einer Reihe von Ländern, die FIDE-offizielle Erhöhung des WCCT als eine Art Mannschaftsweltmeisterschaft in der Komposition und die von Bulgarien initiierte Löser-Mannschaften-Weltmeisterschaft.

Auch auf dem Schachbrett selbst ist das sportliche Element nachweisbar, vor allem in Gestalt von Rekorden und Rekordversuchen, in den teils sehr beliebten, teils heftig kritisierten Tasks der unterschiedlichsten Art. Die Darstellung bestimmter schachlich-inhaltlicher Qualitäten in möglichst grosser, in grösstmöglicher Quantität strahlt dabei - wenn gekonnt - die Spannung und den Reiz sportlicher Leistungen aus.

Schon 1928 schrieb Israel A. Schiffmann (Rumänien) dazu, die task-produzierenden Problemisten „geniessen nicht allein das Vergnügen, etwas Gutes und Wertvolles hervorgebracht zu haben, sondern auch den prickelnden Reiz, Mitkomponisten in sauberem Stil übertrumpft zu haben“. Und zum schachlichen Inhalt: „Die Verdienste eines originalen Taskproblems sind oft gewichtiger als diejenigen der Aufgaben“ von anderer Art. Denn das „Ziel, eine bestimmte Idee in reinsten und breitester Form zu zeigen“, demonstriert wohl am deutlichsten die Möglichkeiten und Grenzen von Material und Struktur der Thematik, von Planfassung und kompositorischer Verwirklichung. Bei schöpferischen Versuchen einer quantitativen Steigerung beliebiger problemschachlicher Thematik stösst der Forschende an stets widerstrebendere Schranken, je höher bereits die vorgegebene Ausgangsbasis ist. Schliesslich gibt es in bestimmten Bereichen sogar absolute Nullpunkte für jegliches Weiterkommen.

Da hierbei schachliche Regeln und Wesenseigenheiten Grenzen setzen, die Natur des königlichen Spiels selbst eine Barriere errichtet, kann man geradezu von schachnatürlichen Höchstzahlen sprechen. Diese Rekorde sind maximal, unübertrefflich, absolut. Eine Erhöhung der thematischen Quantität ist nicht mehr möglich, wohl aber eine weitere Verbesserung der darstellerischen Quantität und Qualität, zum Beispiel eine Verringerung des notwendigen Materials, eine gefälligere Aufstellung, ein soliderer Schlüssel und anderes mehr.

Der Zweizüger scheint ein bevorzugtes Genre zur Rekordbewältigung elementarer und grundstrategischer Problemthemen zu sein. Unter seiner Norm wird schliesslich alles zu rekordhafter Weitung geführt, was nicht mehr als zwei Züge erfordert.

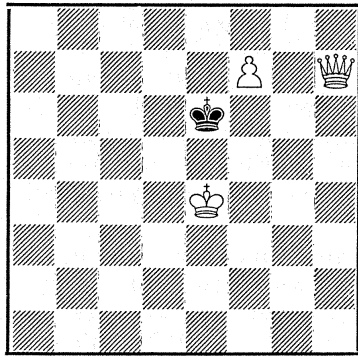
Eine Systematik der schachnatürlichen Höchstzahlen im Zweizüger erscheint leicht möglich, indem man eine „Durchmusterung“ der natürlichen Zahlenreihe unternimmt, mit dem suchenden Blick auf Möglichkeiten schachlicher Rekorde und letztens schachnatürlicher Höchstzahlen. Die Notwendigkeit der Erarbeitung einer solchen Systematik ist zwar nicht einzusehen, sie könnte aber einen helfenden Beitrag zur allgemeinen Systematik des Problemschachs leisten, zur Bewältigung der gerade in diesem Bereich so bedeutsamen Prioritätsfrage und zu anderem mehr. Insofern ist darin mehr als ein blosses zahlenspielerisches Experiment zu sehen.

Hier sei ein Anfang solch fortschreitender „Reihenuntersuchung“ geliefert. Für komplizierte Vorhaben ist zunächst die einfache Bewältigung von Interesse, sodann meist - wenn überhaupt möglich - die in Doppelsetzung. Solche Unternehmen werden zumeist weder vom Publikum als Task empfunden noch vom Verfasser als Task bezeichnet. Der Taskcharakter wird wohl frühestens bei der Dreizahl wirklich „spruchreif“. Freilich gehören ein dreifacher Mattwechsel, ein dreifacher Schnittpunkt, eine dreifache Linienöffnung, ein dreifacher Fluchblock heutzutage so selbstverständlich zum Zweizüger-Repertoire, dass auch dabei kaum jemand einmal von Rekorden spricht, geschweige denn von Höchstzahlen. *)

Die kleinste der in Rekordhinsicht „ansehenswerten“ Zahlen dürfte demzufolge die Vier sein. Mit ihr sind denn auch bereits einige schachnatürliche Limits abgesteckt, etwa die vier Zugmöglichkeiten eines Bauern aus der Grundstellung heraus, die vier Verwandlungen im Rahmen der Allumwandlung und anderes mehr. Die Speckmannsche Sieger-Miniatur (1) realisiert das Materialminimum (vier Steine) im orthodoxen Zweizüger für Allumwandlungsvierlinge. Die beiden folgenden Stücke bieten potenzierte Quadrupel: das 2/3-Ideal zum Albino (2) in Versuchen und Lösung (Ist der absolute Häufungsgipfel mit drei weissen Bauern

noch zu schaffen?) und den „Halbwert“ zum gehäuftten Pickaninny (3) in der Abwehr gegen entsprechend viel Fehlversuche

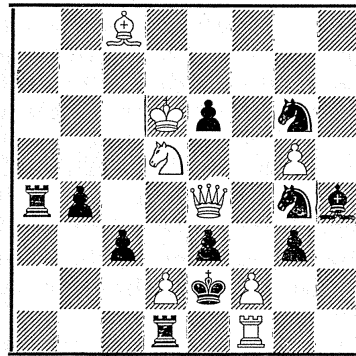
(1) Dr. W. Speckmann
SCHACH, 1963, 1. Pr.



Matt in 2 Zügen

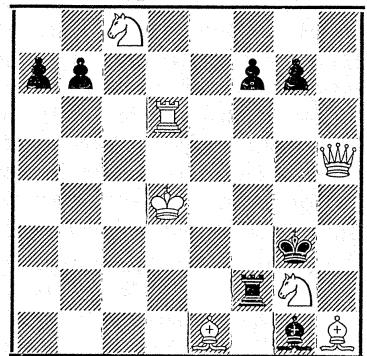
a) Diagr. b) Dh7 → a7
c) ferner Ke6 → c6
d) ferner Ke4 → c4

(2) N. Petrović
Jubileo Arguelles 1962, 1. Pr.



Matt in 2 Zügen

(3) A. Dobrila
Cacciari-Memorial 1973/4,
Spez. Erw.

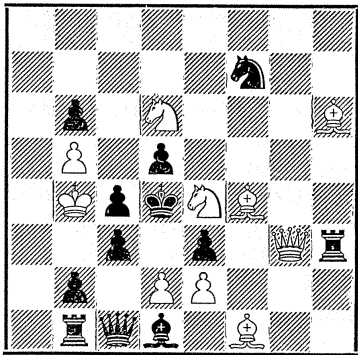


Matt in 2 Zügen

(Wie würde wohl ein thematisch sechsfaches Monstrum mit den schwarzen Thema-Bauern von b7 bis g7 aussehen?)!

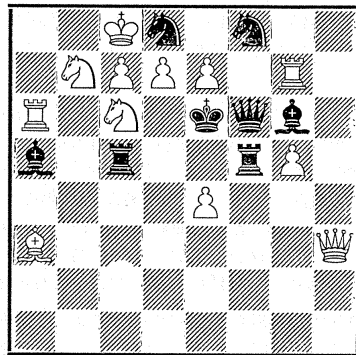
Das vom Verfasser beigesteuerte Beispiel (4) zeigt etwas ganz anderes: die Höchstzahl von vier batterie- und umwandlungslosen Matts von einem Feld aus; der folgende Klassiker von Hilding Fröberg (5) steigert dieses Vorhaben mit Batterien und Umwandlungen in der Weise, dass fünf verschiedene Springer vom gleichen Feld aus Matt geben.

(4) F. Hoffmann
SCHACH 1973



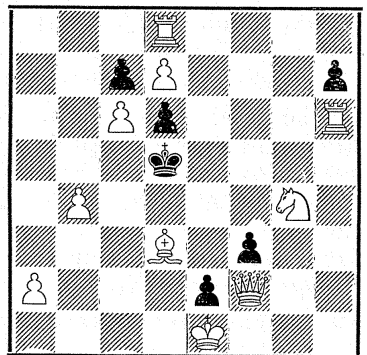
Matt in 2 Zügen

(5) H. Fröberg
Vart Hem 1939, 1. Pr.



Matt in 2 Zügen

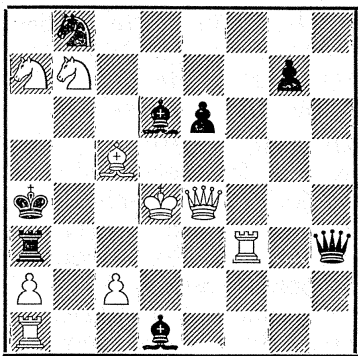
(6) G. Bakcsi
Probleemblad 1971



Matt in 2 Zügen

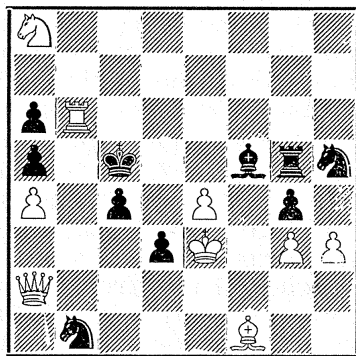
a) Diagr. b) - e) jeweils nach dem Schlüssel der vorhergeh. Stellung.

(7) V. Bartolović
Sao Paulo Turn. 1955, 1. Lob



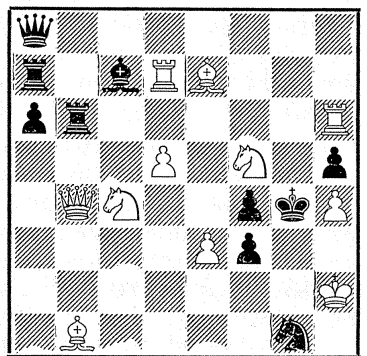
Matt in 2 Zügen

(8) F. Hoffmann
Freie Presse 1968,
2. ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen

(9) D. Kutzowski
Deutsche Schachblätter 1967



Matt in 2 Zügen

Zur Fünf sei nochmal der originelle Excelsior-Mehrling in Fortsetzungen von György Bakcsi (6) erwähnt, um auch Möglichkeiten einer „zerschrittenen“ Mehrzügerthematik anzudeuten. Ideen muss man haben! Zum Beleg der Sechs werden zwei Beispiele der Königsbatterie angeführt: erst frontal mit dreifachem Paradenwechsel (7), dann diagonal mit dreifachem Mattwechsel (8), wozu ein Nachtwächter erforderlich ist. *) Für die Sieben bietet sich die Höchstzahl der Verstellungsmöglichkeiten bei Nowotny-Häufung auf einem Feld (9) an. Die Acht wird bei „Rundumflucht“ des schwarzen Königs gezeigt. *)

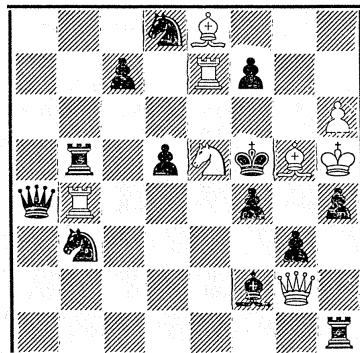
Mit einiger Phantasie lassen sich auch leichtere Themen finden, zum Beispiel acht einfache schwarze Bauernzüge auf acht verschiedenen Linien. *) Das immer wieder gern gesehene Springerrad wird modern durchweg mit einer weiteren Thematik kombiniert, bei unserem jungen Preisträger (10) zum Beispiel mit siebenfacher weisser Selbstbehinderung. *) Neunmal höchstens kann eine Figur, in unserem Beispiel (11) die weisse Dame, geschlagen werden; ein Bauer allerdings könnte durch zehn verschiedene Schläge fallen, wovon mindestens einer en passant sein müsste.

Für die Elf ist zu diesem Artikel noch keine schachnatürliche Höchstzahl aufgespürt worden. *) Das Dutzend könnte mit Dutzenden passender Stücke belegt werden: Die höchstmögliche Anzahl von Damenmatts ist schon mehrmals dualfrei dargestellt worden, *) und zwölf tapfere schwarze Dame-Gegenschachs hat man auch in klassischer Manier gesehen, allerdings - wie wohl nicht anders zu erwarten - mit teilweise pauschal notwendiger Erledigung korrespondierender Konterattacken. *) Dreizehn Läufer-Abzüge wären für eine Batterie - etwa im Thema Fleck - als Maximum denkbar, *) ebenso vierzehn Turm-Abzüge, wie von Taskmeister Nenad Petrović, wenn auch ohne vollendete Fleckstruktur, im Meredith (12) vorgemacht.

Dieser Beitrag sollte und wollte vor allem eins: den Blick für Möglichkeiten weiten helfen, die neben anderen geeignet sind, das zweizügige Genre zu beleben, zu stärken und zu schmücken.

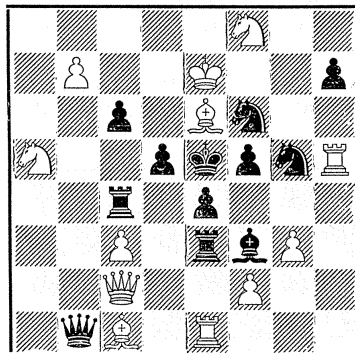
*) Vgl. dazu den folgd. Aufsatz!

(10) **Touw Hian Bwee**
Pedagógusok Lapja 1973,
2. Preis



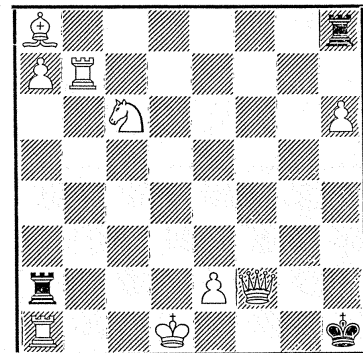
Matt in 2 Zügen

(11) **R. Diener**
NPT der DDR 1966/7,
2. ehr. Erw.



Matt in 2 Zügen

(12) **N. Petrović**
The Problemist 1946



Matt in 2 Zügen

LÖSUNGEN:

(1) a) 1. f8L! b) 1. f8T! c) 1. f8D! d) 1. f8S! Allumwandlung im Schlüssel (mit Versetzung jeder Figur im Vierling ausser dem Umwandlungs-B) - (2) 1. dc? b3! 1. d3? Ta6†! 1. de? S4∞! 1. fe? S4e5! 1. f3? ed! 1. f4? S6e5! 1. fg? Lg3:†! 1. d4! - (3) 1. Ta6/Kc4/Kc5/Tc6/Te6/Ke4/Ke5/Tg6†/Tf6/Ke3/S67/Th6? ba/b5†/b6†/bc/fe/f5†/f6†/fg/gf/g5/g6/gh! 1. Kc3! - (4) 1. Sf2! (2. Sf5) Th5/Lf8/ef/Dc2 2. De3:/Le3:/e3/de. - (5) 1. Dc3! (2. Scd8:) Tc3:/Lc3:/Sc6:/Dc3: 2. Sbd8:/cd8S/d8S/ed8S. - (6) a) 1. a4! b) 1. a5! c) 1. a6! d) 1. a7! e) 1. a8S! - (7) 1. Tb1? Tf3:†! 1. Tb3! - (8) 1. - Sb∞/c3/d2. 1. Df2! Zzw. - (9) 1. Dd6/Thd6/Ld6/Scd6/Sfd6/d6? Tb2†/Dh8/De8/Sh3/Dd5:/De4! 1. Tdd6! - (10) 1. Sd7? Sc6! (2. Ld7?) 1. Sf7? Se6! (2. Tf7?) 1. Sg6? f6! (2. Lg6?) 1. Sg4? Te1! (2. Dh3?) 1. Sf3? d4! (2. De4?) 1. Sd3? Ld4! (2. Dc2?) 1. Sc4? Da1! (2. Tf4?) 1. Sc6! - (11) 1. De4:†! - (12) 1. Sb8!

SCHACHNATÜRLICHE HÖCHSTZAHLEN...

Eine Abrundung von
Hans-Dieter Leiss, Trier

Als F. Hoffmann mich im Eegleitschreiben zu seinem vorstehenden Artikel bat, ich möchte doch für ihn noch ein paar Illustrationsbeispiele, vor allem für die Zwölf und die Dreizehn, heraussuchen, wusste ich noch nicht, worauf ich mich da einliess. Die gesuchten Beispiele waren zwar schnell gefunden, aber das Thema der Task-Darstellungen im Zweizüger übte eine solche Faszination auf mich aus, dass ich geradezu in der Literatur zu wühlen begann, um festzustellen, was da schon alles geschaffen worden ist. Da fanden sich klassische Darstellungen von vollendeter Schönheit neben unförmigen Monstern, unglaublichen Konstruktionskraftleistungen und bizarren Hochstapeleien. Vor allem eines wurde mir aber immer mehr klar: wer sich intensiv mit dem zweizügigen Task beschäftigen und auf diesem Gebiet noch neue Rekorde aufstellen will, der muss, da ein zusammen-

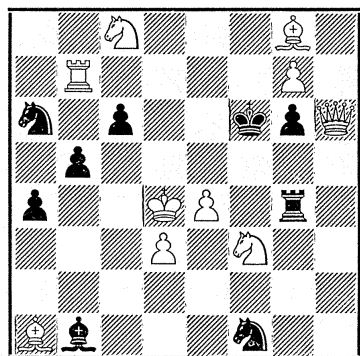
fassendes Kompendium über die auf diesem Gebiet vollbrachten Leistungen nicht existiert, einen Eerg von Literatur durchackern, um sich zunächst mal einen Überblick zu schaffen. Wer Ideen hat, wird sicher noch manches brachliegende Feld auch im Bereich der Taskdarstellung finden, aber die Gefahr, dass man nur etwas nachempfindet, was andere schon lange vor einem dargestellt haben, ist riesengross! Ich habe daher aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur eine Auflistung der interessantesten Rekorde zusammengestellt, die im Anschluss an die noch nachzutragenden Beispielaufgaben zum vorigen Artikel hier wiedergegeben wird. Für alle Hinweise auf Probleme, in denen die genannten Rekorde übertroffen sind, bin ich dankbar.

Nun zu den Nachzüglern:

(A) zeigt den Versuch, die Königsbatterie zu verdoppeln. Zwölf verschiedene K-Matts in zwei Phasen sind bisher noch nicht dargestellt worden und wahrscheinlich auch nicht darstellbar. Aber mit solchen Prognosen sollte man vorsichtig sein; wie oft sind sie schon über den Haufen geworfen worden!

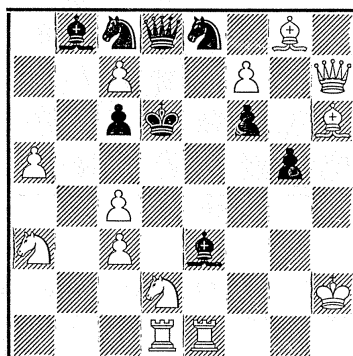
Die „Rundumflucht“ des sK ist im Zweizüger mit orthodoxen Mitteln nicht darstellbar, im Dreizüger geht es schon in Miniaturform. Die bisherige Höchstleistung im Zweizüger liegt bei sieben Fluchtfeldern. Dabei sieben verschiedene Matts zu erreichen und den sK zusätzlich auch noch auf seinem ursprünglichen Standfeld mattszusetzen (sog. 8 King Fields Mate), ist allerdings eine Leistung, die bisher erst zweimal vollbracht worden ist: (B) und (C). Da (B) dazu einen Umwandlungs-Läufer benötigt, ist (C) mit seiner interessanten Entstehungsgeschichte die einzige vollgültige Darstellung: A. C. White hatte bei der Publikation des Problems (D) einen Spezialpreis für den Komponisten ausgesetzt, der als erster neben sieben Matts auf die sieben Fluchten noch ein achttes Matt bei Wegschlagen der schachbietenden Schlüsselfigur einbauen könne. Als erster schaffte dies W. Krämer mit

(A) C. J. Morse
(nach D. M. Davey)
The Tablet 1962



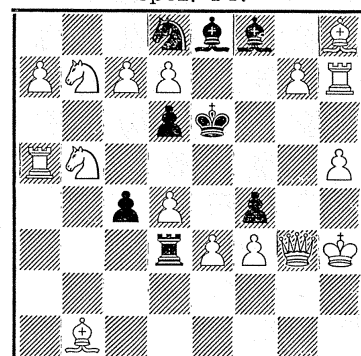
2+ 1. Kc3!

(B) F. W. Nanning
Maas- en Scheldebolde 1928



2+ 1. c5+!

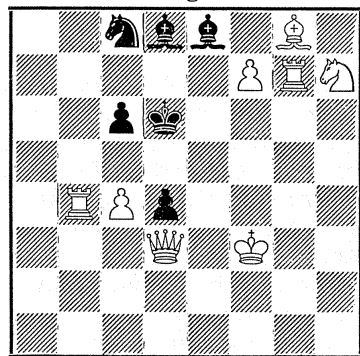
(C) W. Krämer,
I. A. Schiffmann, A. C. White
Chess Amateur 1928,
Spez. Pr.



2+ 1. d5+!

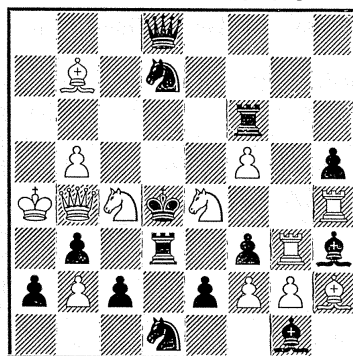
der Urfassung zu (C), in der der wK auf a7 statt auf h3 stand. Da er dort einem drohenden S-Schach ausgesetzt ist, versetzte I. A. Schiffmann den wK und fügte auf a7 gegen die NL 1. gf8 S+! einen wB ein. Diese endgültige Version erschien dann unter den Namen aller drei beteiligten Komponisten Zum Thema S-Rad sollte nicht fehlen die erste und bisher einzige Darstellung von zwei weissen S-Rädern – ein Task, dessen Verwirklichung mit orthodoxen Mitteln man mehr als 50 Jahre für unmöglich hielt: (E)

(D) A. C. White
The Pittsburgh Post 1927



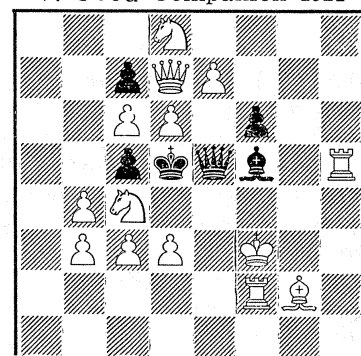
2+ 1. c5+!

(E) N. Petrović
The Problemist 1963



2+ 1. Tgh3:!

(F) H. W. Bettmann
V. Good Companion 1921



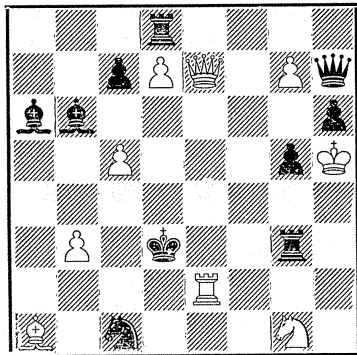
2+ 1. Ta2!

Die Zahl Elf spielt erstaunlicherweise wirklich keine Rolle im Bereich des zweizügigen Tasks. Mir ist nur ein einziges Thema bekannt, bei dem der Rekord auf ein Maximum von elf thematischen Varianten gesteigert werden konnte: **(F)** zeigt 11 Halbfesselungs-Varianten!

Die Darstellung von zwölf D-Matts ist einer der ganz grossen klassischen Tasks („Queen's Cross“ - so benannt, weil die wD in diesem Fall anfangs nur auf ganz bestimmten Feldern des Schachbretts stehen darf, die zusammen ein Kreuz bilden). Obwohl J. C. Wainwright diesem Task in dem White-Buch „Les Tours de Force sur L'Echiquier“ (1905) eine ausführliche Abhandlung mit über 50 Themabeispielen widmete, wurde die klassische Darstellung des Tasks erst danach gefunden, und zwar fast gleichzeitig von drei Autoren **(G)**: es ist die erste Darstellung, die in klassischer Beschränkung auf das Wesentliche nur die zwölf D-Matts (ohne zusätzliche Matts durch andere Steine) zeigt. Zwölf schwarze Gegenschachs durch die Dame sind wesentlich schwieriger darzustellen; als die klassische Darstellung (mit 11 verschiedenen Matts) gilt **(H)**.

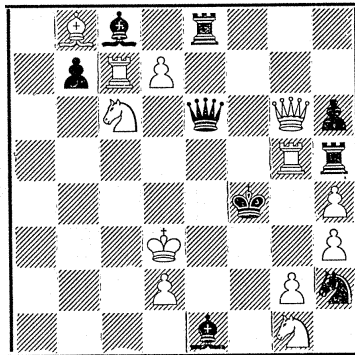
Viel leichter tut man sich da mit den Batterie-Abzügen eines wL: die ersten Darstellungen sind fast 100 Jahre alt, weisen aber z. T. schlechte Schlüssel, ungedeckte Satzschachs und ähnliche Mängel auf. Ich bringe mit **(I)** eine der ältesten, aber auch ökonomischsten Fassungen.

(G) J. Crum,
G. Heathcote, M. Marble
Norwich Mercury 1907



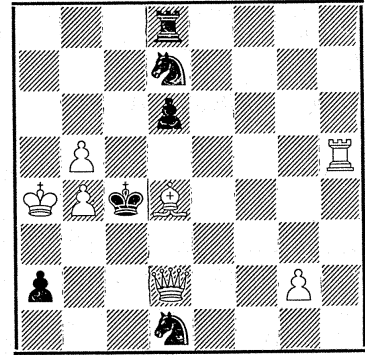
2+ 1. De6!

(H) A. Batori
Good Companion 1918



2+ 1. Se7!

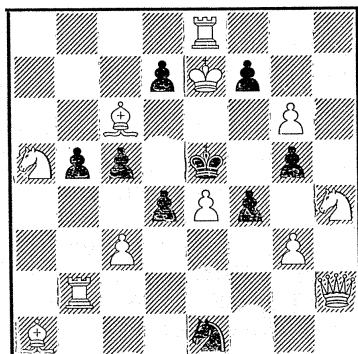
(I) H. u. E. Bettmann
1885



2+ 1. Th4!

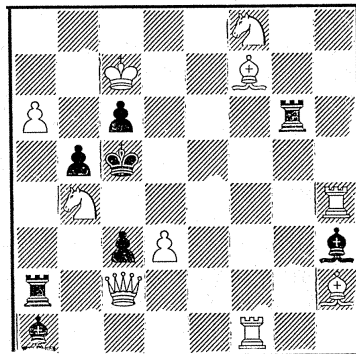
Die acht schwarzen Bauern-Züge auf acht verschiedenen Linien existieren wohl bisher nicht, aber immerhin gibt es schon - um bei Dreizehn zu bleiben - ein Problem in dem dreizehn Varianten durch Züge schwarzer BB hervorgerufen werden: **(K)**.

(K) A. C. White
Les Tours de Force 1905

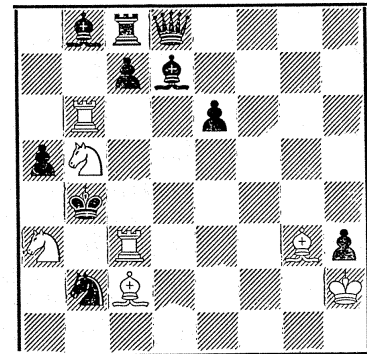


2+ 1. Te2!

(L) L. I. Loschinskij
L'Italia Scacchistica 1930/II
1. ehr. Erw.



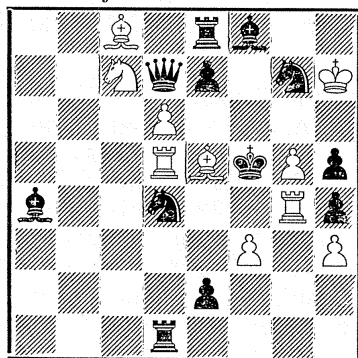
(M) J. C. J. Wainwright
1902



2+ 1. Le1!

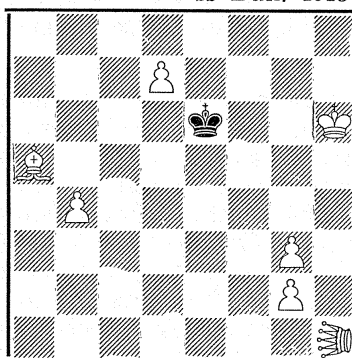
Dass man im Übrigen durchaus schon bei der Drei als einer schachnatürlichen Höchstzahl beginnen kann, sollen drei ausgewählte Probleme zeigen: **(L)** zeigt drei doppelwendige Grimshaws (vier hat man bisher noch nicht erreicht, nur „3½“ sind J. Hartong einmal gelungen); **M** ist die Idealdarstellung eines nur selten verwirklichten Vorwurfs: ein sB gibt den provozierte Gegenschachs, die zu echten Kreuzschachvarianten führen; **(N)** ist die bisher wohl einzige Darstellung von drei Verstellungen eines sB!

(N) J. Hartong
V. Tijdschrift NSB 1921



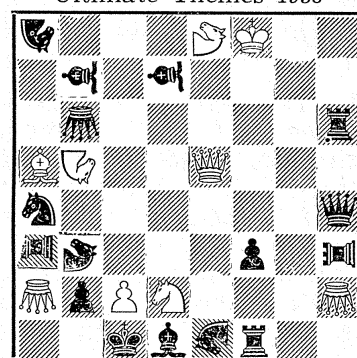
2+ 1. Kh6!

(O) J. C.J. Wainwright
American Chess Bull. 1913



2+ 1. D+Sc1!
♙ = D+S

(P) C. E. Kemp
Ultimate Themes 1938



2+
Nachtreiter b5, a8; Grashüpfer a2, h2, b6; Nachthüpfer (NH) e8, b3; T+THüpfer (T+TH) a3, h3; L+LHüpfer (L+LH) b7, d7; Kamelreiter + Kamelhüpfer (CRH) e1
1. Nf7!

Den Abschluss mögen zwei Stücke bilden, die zeigen sollen, dass man unter Verwendung von Märchenfiguren durchaus zu Ergebnissen kommen kann, von denen der Feind solcher Praktiken nur träumen kann: so zeigt (O) die „Rundumflucht“ des sK - unübertrefflich ökonomisch - mit nur einer Märchenfigur, während (P) das Maximum von 27 weissen Damenmatts in einer allerdings schaurigen Stellung vorführt!

Ausgewählte Rekorde:

	♔	♚	♖ (2T)	♜ (2L)	♘ (2S)	♞ (nb)	♔	♚	♖ (2T)	♜ (2L)	♘ (2S)	♞ (nb)
Mattzüge Weiss bzw. Varianten Schwarz	6	12	5 dir. 14 (16)	5 dir. 13 (16)	5 dir. 8 (16)	4 dir. 4 (14) (6dir.)	7	15	12	9 (13)	8 (12)	4 (13)
Verstellungen durch							3	3	5	6	7	(6)
Verstellungen des							-	7	6	6	-	3
Blocks durch								5	4 (6)	(4)	(4)	3 (7)
Gegenschachs							5	12	5	6	5	4
Entfesselungen	-	6	7	7	8	4						

Weitere Rekord-Zahlen:

- DREI: S-Umwandlungen eines wB - Halfesselungs-Systeme
VIER: provozierte Kreuzschachs durch 2 sEB- Selbstfesselungen weisser Steine - Valve-Varianten - Schiffmann-Paraden
FÜNF: En-passant-Zügen - Stocchi-Varianten - Fluchtgaben - Blocks durch Umwandlung von 2 sBB - Fesselung mehrerer schwarzer Figuren - Verstellungen zwischen 1 sL und 1 sT - Moskau/Chicco-Varianten - Berger-Schnittpunkte - Verstellungen durch sBB auf einer Linie
SECHS: Verstellungen auf einem Feld - Umwandlungen eines wB - Umwandlungen in wSS - Somoff-Varianten (w. Selbstverstellungen nach s. Blocks) - Fluchtgaben mit Schachschlüssel - Modellmatts - Umwandlungen in wDD - Verstellungen auf einer Linie - Selbstfesselungen der sD
SIEBEN: Doppelschachmatts - schwarze Selbstfesselungen - Mattwechsel - Fleck-Varianten - Varianten eines Eck-Läufers - Flocks auf einem Feld - Varianten eines sT auf einer Reihe
ACHT: Fesselungen - Flocks - Matts verschiedener Steine auf einem Feld - Neumatts bei „White to play“
NEUN: Schachprovokationen - Verstellungen - Linienöffnungen - Damenopfer
ZEHN: Bauernopfer - Umwandlungen - Verstellungen mit Umwandlungsschlüssel - Nowotnys - Varianten Thema A
ELF: Halfesselungsvarianten

VIER-	
ZEHN:	Spiegelmatts
SIEB-	
ZEHN:	Varianten im Drohproblem
20	: direkte Gegenschachs
23	: Varianten in einem Problem ohne Umwandlung
24	: Varianten mit Umwandlung
32	: Batterie-Gegenschachs

FRÜHLINGSPROBLEME ! ?

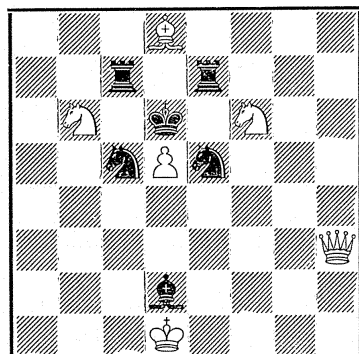
Ein aktueller Beitrag zum Frühlingsanfang
von Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt

Hand auf's Herz, lieber Leser, auch wenn Sie im Dickicht der Problemterminologie schon recht bewandert sind, haben Sie schon jemals etwas von „Frühlingsproblemen“ gehört? Sie werden bestimmt antworten, Schachaufgaben werden zu allen Jahreszeiten gebaut und es sei durchaus nicht einzusehen, weshalb auf diesen Umstand eine Jahreszeit einen besonderen Einfluss ausüben soll. Und doch ist es so, es gibt „Frühlingsprobleme“!

Der (natürlich scherzhaft gemeinte) Ausdruck „Frühlingsprobleme“ stammt von Problemfreund Joachim Reiners (Köln), dem einfallsreichen Redakteur der Problemspalte in der „Landeszeitung für die Lüneburger Heide“ (LZ), und ein „Frühlingsproblem“ nannte er 1969 in der Karl-Marx-Städter „Freien Presse“ seinen Zweizüger I, nun, warum wohl? - Weil die Figuren pärchenweise angeordnet sind!!

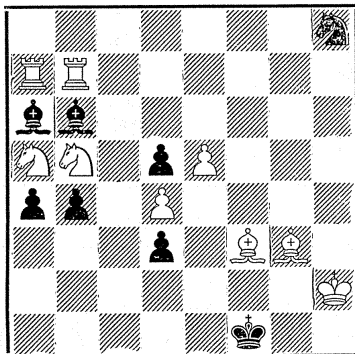
Ausser dem vierfachen Damenopfer im Schlüssel, welches zugleich die vollständige Symmetrie in der Figurenanordnung herstellt, zeigt dieser Meredith allerdings nicht viel; immerhin geben einige eindeutig scheiternde Verführungen noch etwas Würze hinzu (1. Da3? Lb4!, 1. Dg3, Dh2? Lf4!, 1. De6? T:e6!, 1. Dh6? L:h6!).

I J. Reiners
Freie Presse 1969



2+ 1. Dd7+!

II W. Fichtner
Nat. PT der DDR 1968, Lob



3+ 1. Lg4! La7:/Lb7:
2. Sc3/Sb3

Ein noch älteres „Frühlingsproblem“ ist jedoch die II des jungen und begabten DDR-Komponisten Wolfgang Fichtner (Leipzig).

Schon Preisrichter Dr. Werner Speckmann lobte damals:

„Verdient namentlich wegen der drolligen Figurenaufstellung eine Anerkennung.“

Darüber hinaus hat das Stück jedoch auch eine sehr originelle und interessante Thematik: die

recht humorvolle Öffnung der jeweils dreifach gesperreten a- und b-Linie.

Gewiss soll der scherzhafte Ausdruck „Frühlingsprobleme“ nur eine formal-technische Figurenanordnung charakterisieren, doch dürfte II zeigen, dass auch damit ein durchaus akzeptabler Inhalt dargestellt werden kann (vorausgesetzt, dass einem solch ein Wurf gelingt).

NACHLESE

1. Nachtrag zu Klings Problem, von Hans Klüver.

In Heft 29 (Oktober 1974) haben Professor Dr. Walter Franz und Wilhelm Hackmann vom Institut für Theoretische Physik in Münster/Westfalen sich ausführlich über das Klingsche Konstruktionsthema geäußert. Dieses nun 125 Jahre alte Thema geht auf den deutschen Musikprofessor und Problemkomponisten Joseph Kling zurück, der es in seinem Buch „The Chess Euclid“ (London 1849) erstmalig formuliert hat.

Franz/Hackmann haben nun mit Computerhilfe nachgewiesen, dass auf dem 64-feldrigen Schachbrett mit dem 8-Figuren-Satz, den eine Partei in der Partieanfangsstellung hat (beide Läufer auf verschiedener Felderfarbe) keine Stellung konstruiert werden kann, in der sämtliche 64 Felder beherrscht werden.

Die letzten Publikationen über dieses Thema sind: „Festskrift til Jens Enevoldsen“,

erschienen Dezember 1973 im Forlaget Ruder 7, 1904 Kopenhagen V, Forhabningsholms Allé 33, 134 Seiten, 23 dKr. Dort werden am Schluss eines zwölfseitigen Artikels von Poul Gregers Jensen auch die Quellen und Daten von zehn früheren Veröffentlichungen über das Thema angegeben. Aufgeführt werden nur 137 Stellungen mit 63 beherrschten Feldern. Der Nachweis der an der Gesamtanzahl von 144 noch fehlenden 63er-Kling-Positionen erfolgte von Franz/Hackmann in Heft 4/1973 der Problemzeitschrift „stella polaris“ (inzwischen im August 1974 erschienen). Soviel zur Dokumentation.

Nun wird es von Interesse sein, den „ungedeckten Feldern“ in den 144 63er-Positionen einmal nachzugehen. Wie oft kommen sie, auf die 64 Felder verteilt, bei den einzelnen Feldern vor? Dazu ist es erforderlich, die 144 ungedeckten Felder auf die Grundfelder eines Brettviertels zu reduzieren. Denn jede bauernlose Stellung auf dem Brett lässt sich durch Drehung, Spiegelung oder beides auf optisch achtfache Weise wiedergeben bzw. - auf ein bestimmtes Feld der grossen Diagonalen (a1 bis h8) bezogen, für welche Drehung und Spiegelung sich überdecken - auf vierfache Weise. Ich habe als Grundfelder die des linken unteren Brettviertels gewählt.

Das Ergebnis zeigt die nachstehende Tabelle.

Die 144 ungedeckten Felder in „Klings Problem“, reduziert auf 10 Grundfelder										
Korrespondierende Felder				Anzahl der Stellungen insgesamt	Darunter mit den ungedeckten Figuren					
					D	T	L	S	gesamt	
a1	=	a8	h1 h8	1	—	1	—	—		1
b2	=	b7	g2 g7	10	2	—	1	—		3
c3	=	c6	f3 f6	13	—	—	2	1		3
d4	=	d5	e4 e5	10	—	—	—	5		5
a2	=	a7	b1 b8 g1 g8 h2 h7	9	3	—	1	—		4
a3	=	a6	c1 c8 f1 f8 h3 h6	8	2	—	—	—		2
a4	=	a5	d1 d8 e1 e8 h4 h5	5	—	—	—	—		—
b3	=	b6	c2 c7 f2 f7 g3 g6	35	3	—	2	—		5
b4	=	b5	d2 d7 e2 e7 g4 g5	29	—	—	—	2		2
c4	=	c5	d3 d6 e3 e6 f4 f5	24	—	—	1	2		3
10 + 54 (= 64)				144	10	1	7	10	=	28

Bemerkenswert ist, dass eine 63er-Kling-Position mit ungedecktem König nicht existiert. Mit ungedecktem Turm (Ta1 bzw. a8, h1, h8) gibt es nur eine Stellung: Kg7 De5 Ta1 b2 La8 f6 Sb6 f2.

Mit einer Anregung möchte ich schliessen. Wie viele 62er-Kling-Positionen mag es geben, in denen jeweils K + D, K + 1T, K + 1L bzw. K + 1S ungedeckt sind (die restlichen 6 Figuren und 56 leeren Feldern gedeckt)?

2. Zur Theorie der Zugwechselprobleme, von Michael Schneider. (vgl. H.28, S.193)

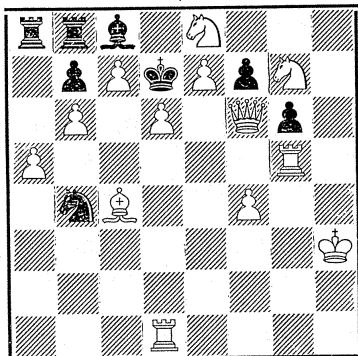
Natürlich ist mir eine Abhandlung über das Gebiet des Zugwechsels, meiner früheren liebsten Kompositionsart (so nebenbei auch über 3*), immer herzlich willkommen. Ich habe deshalb auch kaum etwas gegen die Argumentation von Umnow vorzubringen, - als Experte fühle ich mich schon lange nicht - doch sei mir ein kleiner Einwand erlaubt. Im theoretischen Sprachgebrauch sind die Aufgaben 7 - 9 natürlich keine Zugwechselstücke, wenngleich sie in der letzten Konsequenz solche Merkmale aufweisen. Den Trick, mit einer satzmtattlosen Verteidigung die technischen Schwierigkeiten zu überwinden, kennt wohl jeder Komponist und hat ihn sicher schon angewendet. Dass die Lösung dann Mattwechsel ergibt, ist wohl nicht zuviel verlangt.

Veredelt wurde dieser „Falsche Zugwechsel“ schon 1928 durch ein Thematurnier (Die Schwalbe, Heft 24, Seite 340). Die Definition:

„Fast Zuchwechsel. Nur eine Verteidigung ohne Satzspiel. Hiergegen eine Verführung, die nur wieder an einem (anderen) Zug scheitert. Die Lösung zeigt mindestens einen Mattwechsel.“

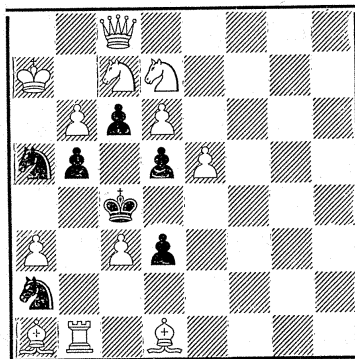
Aus diesem Turnier - es liegen noch mehr Kompositionen vor - möchte ich den 1. Preisträger vorstellen (Diagr. A). Moderner zeigt das Thema eine eigene Aufgabe, die sieben Mattwechsel in Etappen vorführt (Diagr. B):

A. I. A. Schiffmann
1. Pr. TT Western Morning News, 1928



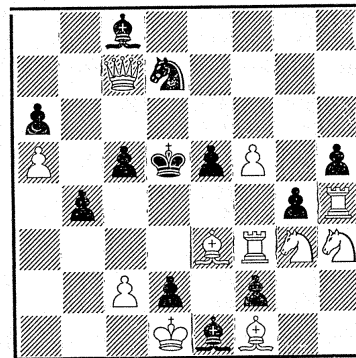
2+
1. - Sc6 2. ?
1. Le2? Sc6 2. - Lg4
(1. - Sd3!!)
1. Dc3! Sc6 2. Sf6, 1. - Kc6†
2. Le6 (Mattw. gegenüber
vorher 2. d7)

B. M. Schneider
1. Pr. TT Föles, 1971



2+
1. - c5 2. ?
1. La4/Lf3/b7/e6/Da6/Dg8? c5
2. Lb5:/Ld5:/Sb6/Se5/Db5:/
Dd5: (aber 1. - d2/S5~/b5/
d4+d4/b4! resp.)
1. Sa8! c5 2. Dc5:
(Ferner 1. Sa6/Se6/Se8? b4!
bzw. d4!)

C. J. K. Heydon
2. Pr. Good Comp. 1921

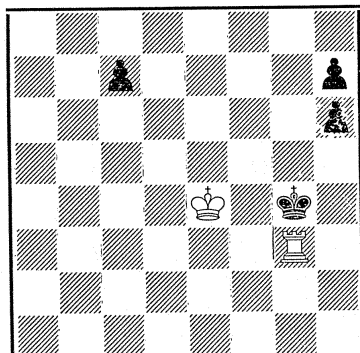


2+ 1. Se4!

(Zum gleichen Aufsatz noch eine Notiz von **L. Larsen**: „Zu Aufg. 3 schreibt der Autor: 'Es ist einfach erstaunlich, dass dieses Problem keinen Vorgänger aufweist...' Erstaunlich ist nur, dass Touws Problem schon zweimal oder öfter nachgedruckt wurde. Das Problem verlor seinen Preis wegen Heydons Aufgabe (Diagr. C) (= Nr. 720 im FIDE-Album 1914-44 I), durch die auch eine Aufgabe von W. Jörgensen (2. Pr Skakbladet 1947 = Nr. 372 im FIDE-Album 1945-55) teilweise vorweggenommen ist." Ich danke Herrn Larsen für seinen Hinweis. Aus demselben Grund hatte ich Touws Aufgabe schon einmal aus einer Zusammenstellung von Preisträgern von K. J. gestrichen, hatte aber bei der Durchsicht von Umnows Aufsatz die entsprechenden Unterlagen leider nicht zu Hand. H.-D.L.)

3. Serienzughilfsmattrekorde mit minimalem Material:
Nachtrag von **Dr. A. Atanasievic**. (vgl. Heft 29, S. 215)

D. M. Stošić
MAT 1974



sh#25
1. Kh5! 6. c15! 9. Sg4 10. Kg6
15. h1T! 17. Tg5 22. h1T! 23.
Th6 24. Kh5 25. Tg6 Th3.

Im letzten Abschnitt meines Aufsatzes hatte ich die Erwartung ausgesprochen, dass einige der Rekorde noch überbietbar seien. Inzwischen ist der Minimalrekord in Miniaturform überboten worden. Die Steigerung beträgt gleich drei Züge (von 22 auf 25) und ist dabei sogar ökonomischer (Diagr. D)! Es gibt dazu noch eine Version dieses Rekords mit einem Stein mehr: Lj. Ugren u. Dr. A. Atanasievic, MAT 1974, Kd1 Tg1 - Kh1 Fa2 d3 e6 g7, sh#25, 1.-14. Kb1 15. a1T! 16. Ta8 24. Kh8 25. Tg8 Th1.

4. Nochmals: Die Dame und ihr Kavalier: Nachtrag von Manfred Zucker.
(vgl. Heft 19, S. 8ff).

Im Februar 1973 brachte die „Schwalbe“ einen Beitrag von mir, der sich mit Aufgaben beschäftigte, in denen das weisse Material auf K + D + 1 S beschränkt ist. Dieser Artikel hat weitaus mehr Interesse gefunden, als vom spröden Thema her zu erwarten war und diese Anteilnahme hat zu überraschenden Entdeckungen geführt, die sicher einen Nachtrag rechtfertigen. Von R. A. Brown stammen die (wahrscheinlich) beiden einzigen fünfzügigen Beispiele der Problemliteratur mit unserem Material und der Beschränkung auf vier Steine. Problemfreund E. Reichel (Dresden) aber hat beiden das Lebenslicht ausgeblasen!

R. A. Brown, Chess Problems 1844, Ke6, Dg2, Sc5 - Kd4, 5+

Autorlösung: 1. Dc2! Ke3 2. Kf5 Kd4, Kf3 3. Se4 Ke3 4. Dd2†.

Nebenlösung: 1. Kd6! Kc3 2. De2 Kb4 3. Dc2 Ka5, Kb5 4. Da4†, 1. ... Kc4 2. Df3 Kb4, Kb5 3. Db3† Ka5 4. Da4†, 1. ... Ke3 2. Kd5 Kf4 3. Se4 Ke3 4. Df2†.

R. A. Brown, Chess Problems 1844, Ke6. Dg1, Sf3 - Ke4, 5+

Autorlösung: 1. Se1! Kf4 2. Kf6 Ke4 3. Dc5 Kf4 4. Dg5†.

Nebenlösung: 1. Se5! Kf4 2. Kd6! Ke4 3. Dg3 Kf5 4. Dg4†.

Problemfreund Reichel hat überdies auch noch den bekannten Elfzüger von Bolton als dualistisch nachgewiesen:

Henry Bolton, 1844, Kf1, Df4, Sg5 - Kh2, Dg3, Bg4, 11+

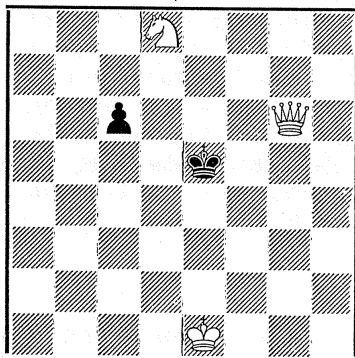
1. Dd2†! Kh1 2. Dd5† Kh2 3. Da2† Kh1 4. Da8† Kh2 5. Dh8† Dh3 6. D:h3† g:h3 7. Se4 Kh1 8. Kf2 Kh2 9. Sd2 Kh1 10. Sf1 h2 11. Sg3 matt - aber dualistisch: 6. S:h3! Kg3 7. Sf2 Kf4 8. Df6† Kf3 9. Ke2 Kh2 10. Dh4†, 8. ... Ke3 9. Ke1 g3 10. De5† Kf4 11. De4 matt.

Doch das ist noch nicht alles. F. Schützhold (Wiesbaden) gelang der Nachweis, dass der 25-Züger von Fritz Binder ebenfalls dualistisch ist und dadurch sogar auf 23 Züge gekürzt werden kann:

Fritz Binder, Elathy-Gedenkturnier 1961, Lob, Kb7, Da8, Sa4 - Ka1, Tf1, Lc1, Lh1, Ba2, f3, 25+

1. Dh8†! Kb1 2. Dh7† Ka1 3. Dg7† Kb1 4. Dg6† Ka1 5. Df6† Kb1 6. Df5† Ka1 7. De5† Kb1 8. De4† Ka1 9. Dd4† Kb1 10. Dd3† Ka1 11. D:f1 Kb1 12. Dd3† Ka1 13. Dd4† Kb1 14. De4† Ka1 15. De5† Kb1 16. Df5† Ka1 17. Df6† Kb1 18. Dh7† Ka1 19. Dg7† Kb1 20. Dh7† Ka1 21. D:h1 Kb1 22. Dh7† Ka1 23. Dc2 La3 24. Dd1† - aber dualistisch: 13. Dh7! Lg2 14. Kc8 f2 15. Dg7† Kb1 16. Dg6† Ka1 17. D:g2 Kb1 18. De4† Ka1 19. De5† Kb1 20. Df5† Ka1 21. D:f2 Kb1/La3 22. Sc3†/Df1†.

E. Dr. Zd. Mach
Zlatá Praha, 10. Juli 1914



5†

Zum Material K + D + 1S gegen K + 1B führte ich die beiden bekannten Fünzfzüger von L. Knotek und M. Havel an. Ing. I. Mikan (Prag) liefert dazu das dritte Problem im Bunde, ein Meisterwerk der böhmischen Schule mit Farbwechselechos und Muster-mattbildern.

Lösung:

1. Kd2! Kf4 2. Ke2 Ke5 3. Ke3 Kd5 4. D:c6†,

2. ... c5 3. Sf7 c4 4. Dg5†,

1. ... Kd5 2. Kd3 Kc5 3. Kc3 Kd5 4. De6†,

3. ... Kb6 4. D:c6†,

2. ... Ke5 3. Ke3 Kd5 4. D:c6†,

1. ... Kd4 2. De6 Kc5 3. Kc3 Kb6 4. D:c6†.

Pesten Dank für das freundliche Interesse.

5. Was ist Zugzwang? Ein Beitrag zur Theorie von Friedrich Burchard. (vgl. Heft 28, S. 193ff.)

Der Artikel von E. I. Umnov in Heft 28 ist sehr interessant und verdienstvoll. Leider werden in diesem Artikel aber zwei Begriffe in einem falschen Sinn gebraucht, und zwar „Zugzwang“ und „Zugwechsel“.

Unter Zugzwang versteht man eine Situation, in der eine Partei **einzig** aus dem Grunde in entscheidenden Nachteil gerät, dass sie ziehen muss. Hat sie dagegen auch nur einen einzigen Zug zur Verfügung, der diesen Nachteil vermeidet, so ist sie **nicht** in Zugzwang. In einer vorgegebenen Stellung liegt also entweder Zugzwang oder kein Zugzwang vor. „Unvollständigen Zugzwang“ gibt es nicht - eben-sowenig wie es eckige Kreise gibt, und nur „vollständiger Zugzwang“ ist überhaupt erst Zugzwang - wie auch nur runde Kreise überhaupt erst Kreise sind.

Man könnte aber vielleicht danach fragen, ob es einen Sinn hat, den neuen Begriff „unvollständiger Zugzwang“ einzuführen. Was sollte dieser Begriff besagen? Offen-bar, dass eine Partei in dieser Lage einige Züge hat, die sie in entscheidenden Nachteil bringen, und andere, die diesen Nachteil vermeiden. Das aber ist praktisch in jeder beliebigen Stellung der Fall, denn in jeder Stellung gibt es gute und schlechte Züge. Der Begriff „unvollständiger Zugzwang“ ist also nicht nur falsch, sondern auch nichtssagend und daher sinnlos.

Ähnlich ist es mit dem Begriff „Zugwechsel“. Unter Zugwechselaufgaben versteht man solche, in denen in der Diagrammstellung auf **jeden** schwarzen Zug eine Matt-führung bereitliegt. Hat Schwarz dagegen auch nur einen einzigen Zug zur Ver-fügung, für den kein Matt bereitliegt, dann handelt es sich **nicht** um eine Zug-wechselaufgabe. Von A. C. White und der gesamten mir bekannten Literatur wird der Begriff „Zugwechsel“ („White to play“) immer nur in diesem Sinne gebraucht. In dem erwähnten Artikel wird jedoch der Begriff „Zugwechsel“ in einem anderen Sinn gebraucht, indem auch Probleme mit irgendwelchen Satzspielen - ohne dass Schwarz in der Diagrammstellung in Zugzwang wäre - einbezogen werden, wie gleich im ersten Satz behauptet wird. Das ist nicht nur unzulässig, weil dadurch ein bisher klarer und eindeutiger Begriff unnötigerweise verfälscht wird, sondern auch

sinnlos, weil es in fast jeder Aufgabe - vom Autor gewollt oder ungewollt - irgendwelche Satzspiele gibt, so dass dann praktisch sämtliche Aufgaben Zugwechsellösungen wären. Oder soll der Begriff „Zugwechsel“ etwa davon abhängig sein, ob der **Autor** Satzspiele angibt oder nicht, so dass dann nicht mehr objektiv feststellbar wäre, ob eine Aufgabe eine Zugwechselaufgabe ist oder nicht? Und wenn schon Aufgaben, bei denen in der Diagrammstellung auf „fast“ alle schwarzen Züge ein Matt bereitsteht, von Umnow als „Zugwechselaufgaben“ bezeichnet werden, was ist dann „unvollständiger Zugwechsel“? Wo liegt die Grenze zwischen „fast“ und „unvollständig“? Wenn auf S.3 des Aufsatzes einschränkend nur **1** schwarzer Zug zugelassen wird, auf den kein Satzmatt vorhanden zu sein braucht, dann fragt man sich, warum nicht **2**. Mit dem gleichen Recht könnten man behaupten, dass eine Jungfrau eine sei, die es erst einmal gemacht hat oder dass ein kompletter Satz Schachfiguren ein solcher sei, bei dem nur 1 Stein fehlt. Zusammenfassend ist festzustellen, dass es bei den bisherigen klaren Begriffen „Zugzwang“ und „Zugwechsel“ bleiben muss, und dass man bei Problemen, die Mattwechsel zeigen - seien es Zugwechselaufgaben oder nicht - nur von Mattwechsel sprechen kann. Will man bei Aufgaben, die keine Zugwechselaufgaben sind, noch unterscheiden zwischen solchen, bei denen

1. auf einige schwarzen Züge
2. auf fast alle schwarzen Züge
3. auf alle bis auf einen schwarzen Zug

Satzmatts vorhanden sind, die geändert werden, so möge man dafür neue Namen erfinden, nicht aber den bereits anderweitig vergebenen Begriff „Zugwechsel“ verwenden. Die Bezeichnung „Pseudozugwechsel“ wäre zur Not für alle 3 Fälle akzeptabel (Umnow möchte diese Bezeichnung bei Fall 2 anwenden, m. E. passt sie am besten für den Fall 3), da damit immerhin zutreffend ausgedrückt ist, dass es sich **nicht** um Zugwechsel handelt. „Unvollständigen Zugwechsel“ gibt es nicht, ebensowenig wie es „unvollständigen Zugzwang“ gibt, da beide Bezeichnungen einen Widerspruch in sich darstellen.

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Strasse 1. Einsendetermin 15. 6. 75.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss.

Preisrichter 1975 = Eric M. Hassberg.

Während Kollege Axt mit diesmal zwölf Stücken erste Anzeichen einer - im letzten Heft angekündigten - „harten Welle“ gegen die Mittelmässigkeit erkennen lässt, habe ich bei einigen wenigen Stücken nochmals ein Auge zugeedrückt und bin gespannt, ob die Löser die „richtigen“ identifizieren. Die ersten Monate des Jahres sind immer eine Saure-Gurken-Zeit für die Bearbeiter, die man nur mit dem Motto „Wenn die Hoffnung nicht wäre, ...“ übersteht. Die Hoffnung nämlich, dass doch immer wieder mit gewisser Regelmässigkeit einige Meisterwerke ins Haus flattern; die allerdings sind in der heutigen Kollektion spärlich gesät. Und auch die Hoffnung, dass die ständigen Appelle an alle Meisterkonstrukteure mir doch irgendwann einmal einen solchen Vorrat an guten Stücken verschaffen, dass ich auf weniger Gutes Gewissens verzichten kann. Wo sind alle die Zweizügerspezialisten geblieben? Ausser der Sowjetunion gibt es kaum ein Land in Europa - von Übersee (Indien, Indonesien, USA!) ganz zu schweigen -, von dem ich sagen könnte, es fänden sich dort auch nur eine Handvoll von Komponisten, von denen ich einigermaßen regelmässig Zweizüger erhalte. Sind Sie, meine Herren, die ich vermisste, so verwöhnt, dass zwei oder drei Beleghefte der SCHWALBE nichts mehr wert sind?

Zur heutigen Serie: Mit R. Uppström und A. Woronin begrüsse ich neue Mitarbeiter. Die lapidare Minimal-Darstellung eines alten Themas (1471) scheint in dieser Form neu zu sein. J. Kubicek kommt uns wieder im „Good companion style“, während Harings Beitrag ganz und gar atypisch für ihn ist. Der zweite Beitrag aus Russland ist die Korrektur einer inkorrekten Einsendung zum 154. TT, das wir damit endgültig ad acta legen wollen. In der amerikanisch-holländischen Gemeinschaftsarbeit musste ich zuerst einen wB einfügen, ohne den das Stück unlösbar war. Ansonsten sprechen die Stücke - hoffentlich - für sich selbst. Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt.

Preisrichter 1975 = Touw Hian Bwee (3).

Friedrich Chlubna (n).

Zum Eingewöhnen heute eine Miniatur, bei der Sie schon auf Abwege geraten können. Die weiteren Dreizüger zeigen alle gewisse Vorplanmanöver. Hultberg

legt Wert auf Mustermatts; einen kleinen Schönheitsfleck gilt es zu entdecken, den anscheinend der Prüfcomputer nicht fand. Recht hübschen Schlüssel und Drohung hat die Geistersche Aufgabe, während dies bei der Skowronekschen eigentlich nur so aussieht. (Was sagen Sie zur Ökonomie dieses und des folgenden Stücks?) Der Beitrag aus Jugoslawien dürfte nicht allzuschwer zu durchschauen sein. Eher Rätselcharakter hat der folgende Vierzüger, während das Eisert-Rehmsche Stück - wie bei diesen Autoren kaum anders zu erwarten - logisch daherkommt; es stellt eine meiner Meinung nach interessante Bereicherung eines altbekannten Themas dar. In Lochets Aufgabe sieht man sicher nicht sofort, welche Idee hier eingebaut (!) ist. Der abschliessende Siebenzüger zeigt überraschend erhebliche Unterschiede zwischen a) und b) in der motivischen Struktur.

Die drei Nachzügler stammen von Geburtstagskindern bzw. sind einem Geburtstagskind gewidmet (man vgl. dazu S. 267). Dabei dürfte der Zehnzüger aus München, der ein vom Autor schon mehrmals bearbeitetes Schema verwendet, den Lösern einige Schwierigkeiten bereiten! Viel Vergnügen!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1975 = Manfred Nieroba (h†),

Dr. Hans Peter Rehm (s†, übrige Arten)

Zwei Jubilare, die neben der gemeinsamen Beschäftigung mit dem Märchenschach noch einige andere Übereinstimmungen aufweisen, sind diesmal mit ihren Werken vertreten. Sie sind beide im Schuldienst tätig und haben somit viel Zeit, nebenläufige Aufgaben zu fabrizieren. Ausserdem sind die beiden fast gleichaltrig: Helmut Rössler wird am 23. März und Günter Glass am 21. Mai 50 Jahre alt. Wir wünschen zum Doppel-Jubiläum alles Gute und noch viele (korrekte) Schachprobleme.

Die Medien in der Aufgabe unseres Hilfsmatt-Preisrichters ziehen wie Orphans (Weisen), jedoch ohne die Gangart des gegnerischen Königs zu übernehmen. So kann im Diagramm Mh6xLc1 geschehen - das Mh6 übernimmt die Gangart des gegnerischen, ihn angreifenden Steines. Auf c1 ist das Medium dann zugunfähig, ähnlich nach dem Zug Mh6 - f8. Ein Medium übernimmt nicht die Gangart des gegnerischen Königs (dann wäre es - wie gesagt - ein Crphan).

Die übrigen Märchenbedingungen dürften klar sein. Wenn nicht - Postkarte genügt. Und: das Bewerten nicht vergessen!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter Dez. 74/1975 = NN

Zu Anfang noch einmal eine Beweispartie - der Vorrat ist fast erschöpft. Bei A. Thoma ist zu berücksichtigen, dass ein Bauernzug zurückgenommen wird, sonst ist die Aufgabe nebenläufig.

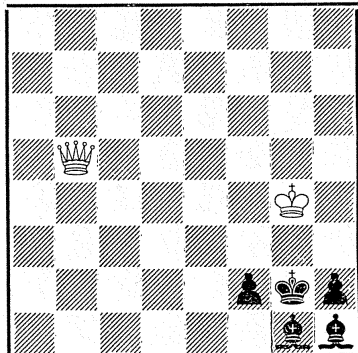
Nachdem besonders J. Haas in feenschach alle möglichen letzten Züge im Circe-Schach dargestellt hat, versucht H. Axt es nun mit Kamikaze, d.h.: schlägt ein Kamikaze-Stein eine gegnerische Figur, so verschwinden beide (schlagender und geschlagener Stein) vom Brett. Es kann also theoretisch auf jedem leeren Feld ein Schlagfall passiert sein. Der Versuch, letzte Züge eindeutig darzustellen, dürfte bei Kamikaze neu sein.

Abschliessend wieder etwas für Mathematiker von E. Bonsdorff. Viel Vergnügen beim Lösen!

BRIEFKASTEN: Dlt: 4† (Kf3-Kd6) unlösbar nach 1. - e5 2. de e.p. Ke6: 3. f8S† Kd6! 4. Lb4†? c5!; 4† (Kd1-Kc6) NL 1. Lf7:† (2. d5†) d6/d5 2. Le6:† NL 1. a5! (2. Tb6) d6/d5 2. Lf7:† — HPR: 5† (Kf1-Kf3) NL in 4 1. Lg6! Lg7 2. Sf5 Lf6 3. d3, 1. - Lf6 2. Sf5 Le7/Lg5 3. d3/Lg5: — HKn: 2† unlösbar nach 1. - d6!! — KUr: 2† (Kf3-Ke6) NL 1. Db8! 1. Ld6! — VFa: 2† (Kd1-Ke3) NL 1. Te4:† 1. Sg5:† — WPo: 2† (Ke2-Ke4) NL 1. Tfe3:† — Die hier angesprochenen Stücke stehen den Autoren wieder zur Verfügung. Bei Verbesserung bitte neues Diagramm einreichen! Ansonsten gilt: Über alle nicht innerhalb eines Jahres publizierten Probleme können die Autoren wieder frei verfügen.

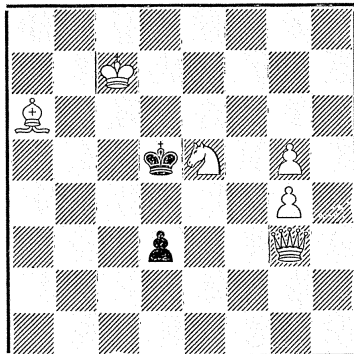
HINWEISE ZUR BEWERTUNG: Fügen Sie Ihrem Kommentar bitte zwei Punktzahlen bei, die erste für die Qualität der Aufgabe (0,0 ... 5,0 P.) und eine weitere für die Schwierigkeit (1 ... 5 P.). Mit 5 Punkten drücken Sie also „hervorragende Qualität“ bzw. „ausserordentliche Schwierigkeit“ aus; bei der Qualitätsbeurteilung können Sie in Einheiten von 0,5 P. abstufen, für die Beurteilung der Schwierigkeit verwenden Sie bitte nur ganze Punktzahlen!

Nr. 1471 Rolf Uppström
Boras/Schweden



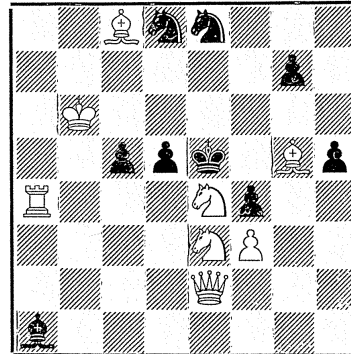
Matt in 2 Zügen (2+5)

Nr. 1472 Anatol Woronin
Alma Ata/UdSSR



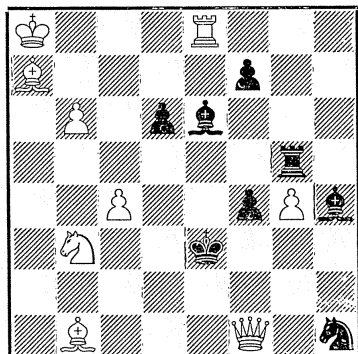
Matt in 2 Zügen (6+2)

Nr. 1473 Dr. Erich Racz
Sibiu/Rumänien



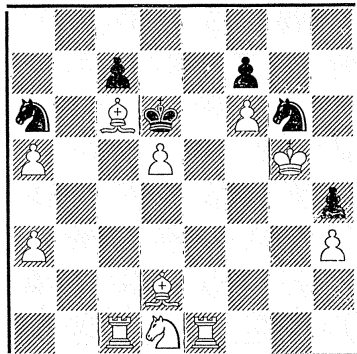
Matt in 2 Zügen (8+9)

Nr. 1474 James Kubicek
Cleveland/USA



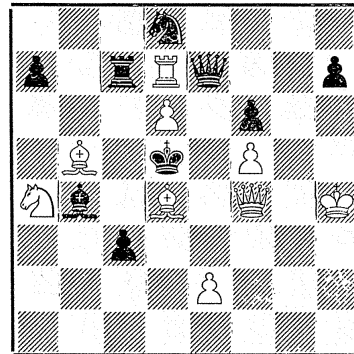
Matt in 2 Zügen (9+8)

Nr. 1475 Jacobus Haring
Den Haag



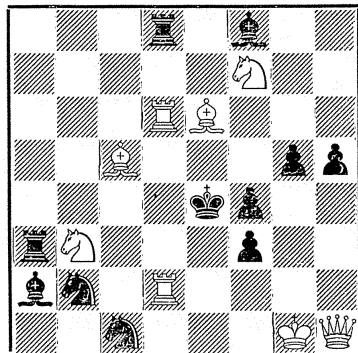
Matt in 2 Zügen (11+6)

Nr. 1476 Karl Ursprung
Würzburg



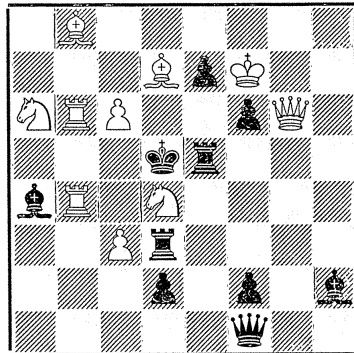
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 1477 Dr. Baldur Kozdon
München



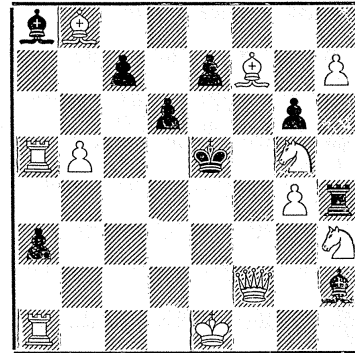
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 1478 Herbert Ahues
Bremen



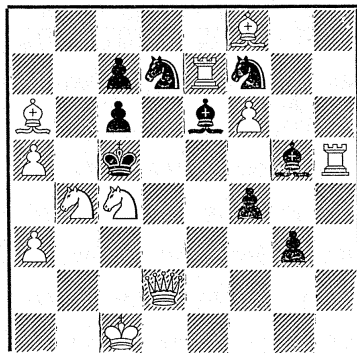
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1479 Aleksej M. Stelman
Charkow/UdSSR



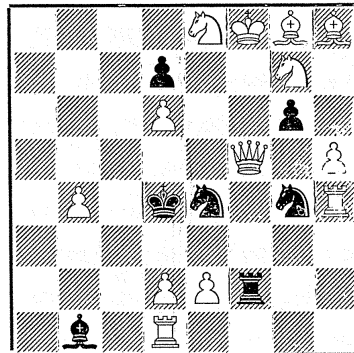
Matt in 2 Zügen (11+9)

Nr. 1480 Jan Hartong
u. Vaux Wilson
Rotterdam u. Yardley



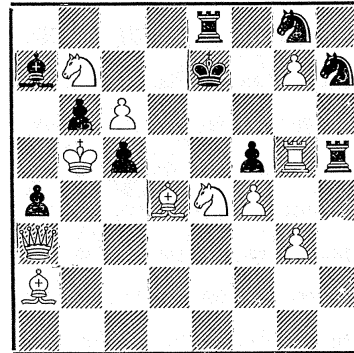
Matt in 2 Zügen (11+9)

Nr. 1481 Vojko Bartolović
Zagreb



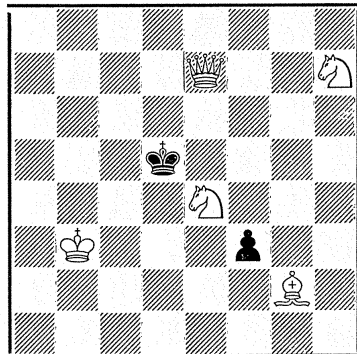
Matt in 2 Zügen (13+7)

Nr. 1482 Baruch Lender
Afula/Israel



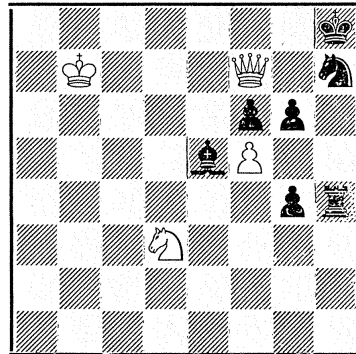
Matt in 2 Zügen (11+10)
a) Diag. b) Sh7 → h1

Nr. 1483 **Andreas Thoma**
Trappenkamp



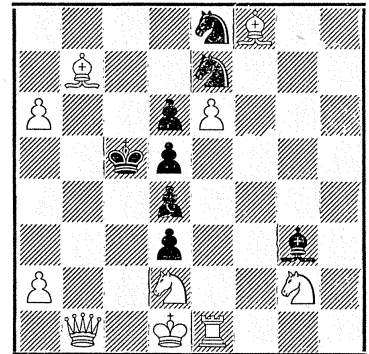
Matt in 3 Zügen (5+2)

Nr. 1484 **Herbert Hultberg**
Stockholm



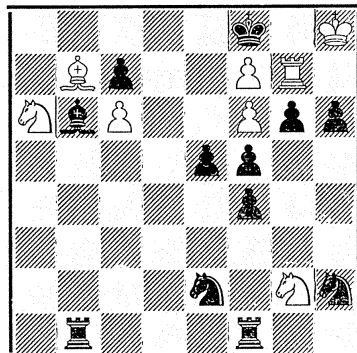
Matt in 3 Zügen (4+7)

Nr. 1485 **Armin Geister**
Berlin



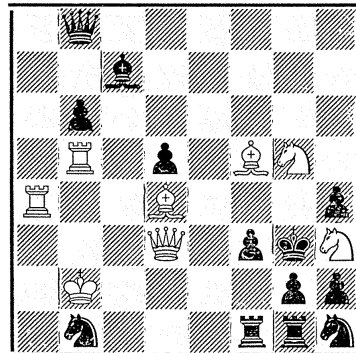
Matt in 3 Zügen (10+8)

Nr. 1486 **Ernst Skowronek**
Wanne-Eickel



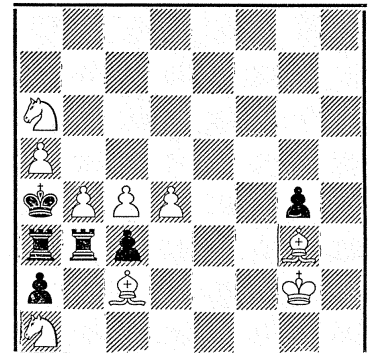
Matt in 3 Zügen (8+12)

Nr. 1487 **Dr. Slobodan**
Mladenovic
Neu-Belgrad



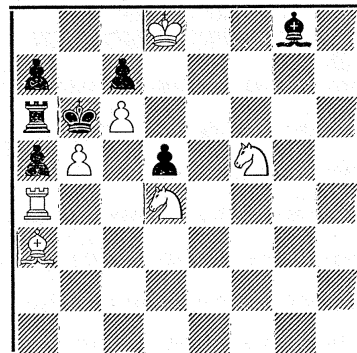
Matt in 3 Zügen (8+13)

Nr. 1488 **Friedrich Fricke**
Mülheim



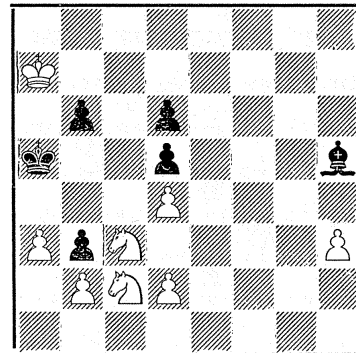
Matt in 4 Zügen (9+6)

Nr. 1489 **Dr. Stephan Eisert**
und **Dr. Hans-Peter Rehm**
Tübingen u. Pasadena



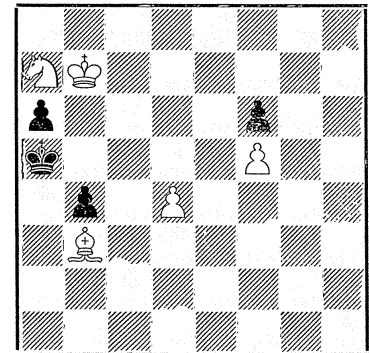
Matt in 5 Zügen (7+7)

Nr. 1490 **Jean Lochet**
Gradignan/Frankreich



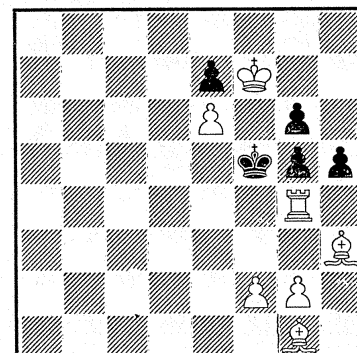
Matt in 5 Zügen (8+6)

Nr. 1491 **Norbert Ringeltaube**
Berlin



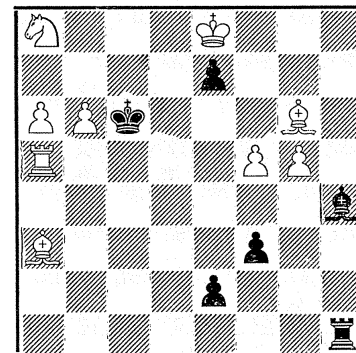
Matt in 7 Zügen (5+4)
b) alles 2 Reihen tiefer

Nr. 1492 **Ernst Schaaf**
Celle



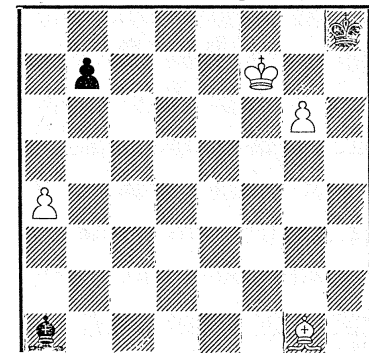
Matt in 3 Zügen (7+5)

Nr. 1493 **Karl Junker**
Neuenrade



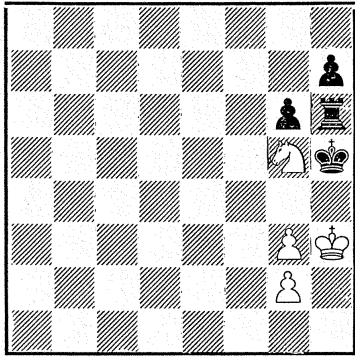
Matt in 3 Zügen (9+6)

Nr. 1494 **Dr. Baldur Kozdon**
München
Ernst Schaaf zum
95. Geburtstag gewidmet



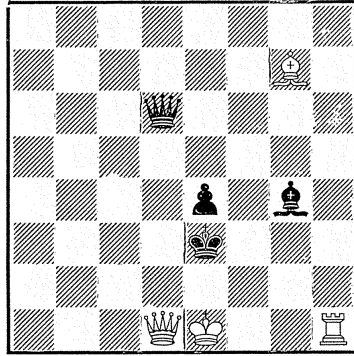
Matt in 9 Zügen (4+3)

Nr. 1495 Wolfgang Weber
Plauen



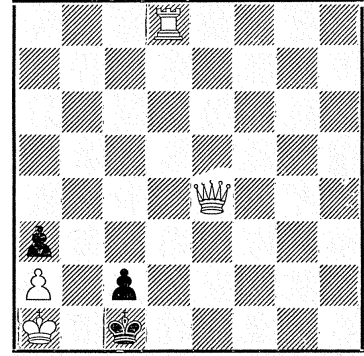
Selbstmatt in 3 Zügen (4+4)

Nr. 1496 Arnim Paarmann
Oldenburg



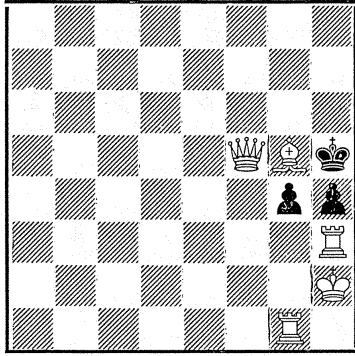
Selbstmatt in 4 Zügen (4+4)

Nr. 1497 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



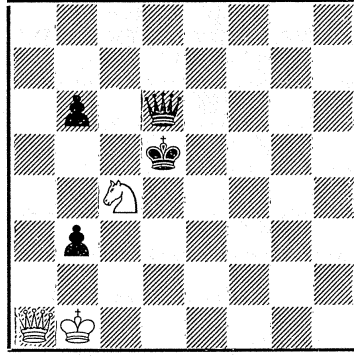
Selbstmatt in 5 Zügen (4+3)

Nr. 1498 A. P. Sidorenko
UdSSR



Selbstmatt in 6 Zügen (5+3)

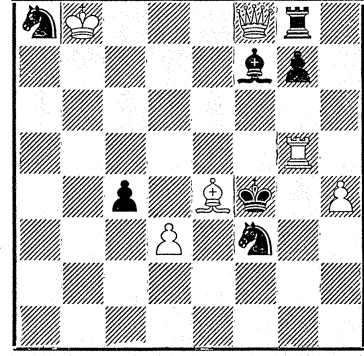
Nr. 1499 Tibor Orbán
Szolnok/Ungarn



Hilfsmatt in 2 Zügen (3+4)

- a) Bild, b) Bb6 → b5,
c) Bb6 → c5,
d) Bb6 → d3

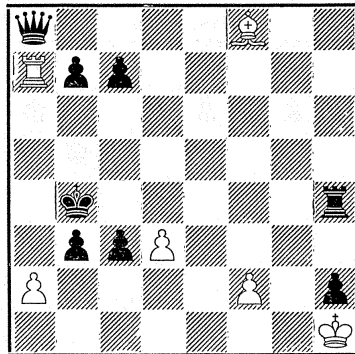
Nr. 1500 Christofer J. Feather
Stamford/England



Hilfsmatt in 2 Zügen (6+7)

- a) Bild,
b) Lf7 ↔ Sf3
(Platztausch)

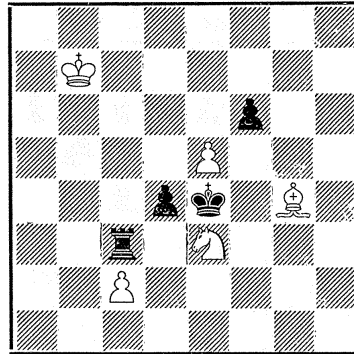
Nr. 1501 József Korponai
Budapest



Hilfsmatt in 2 Zügen (6+8)

- a) Bild, (sK im Schach!),
b) Kb4 → b5.

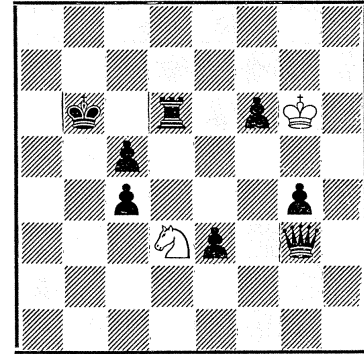
Nr. 1502 Günter Glass
Hückelhoven



Hilfsmatt in 3 Zügen (5+4)

- 2.1; 1.1; 1.1

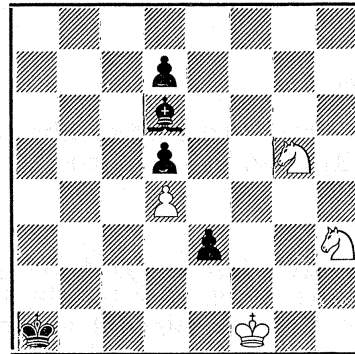
Nr. 1503 Bernhard Schauer
Gummersbach



Hilfsmatt in 4 Zügen (2+8)

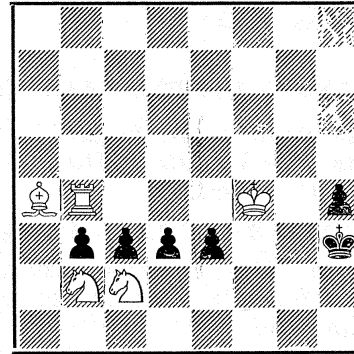
- a) Bild,
b) Kb6 ↔ Td6
(Platztausch)

Nr. 1504 A. P. Sidorenko
UdSSR



Serienzughilfsmatt
in 21 Zügen (4+5)

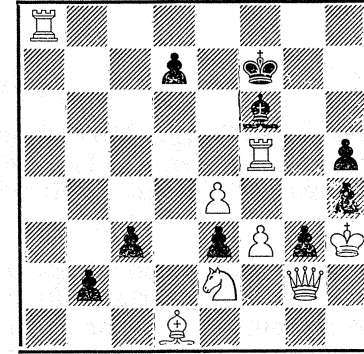
Nr. 1505 Günter Glass
Hückelhoven



Hilfsmatt in 4 Zügen (5+6)

Circe

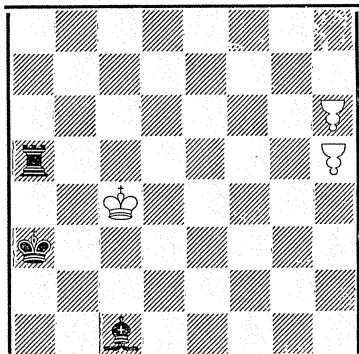
Nr. 1506 Erich Bartel
Augsburg



Selbstmatt in 8 Zügen (8+9)

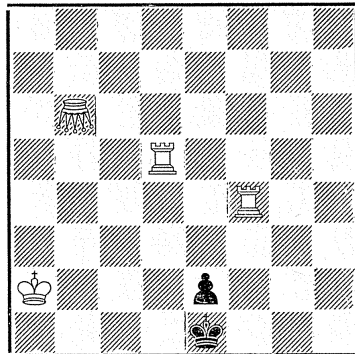
Längstzüger

Nr. 1507 Manfred Nieroba
Troisdorf



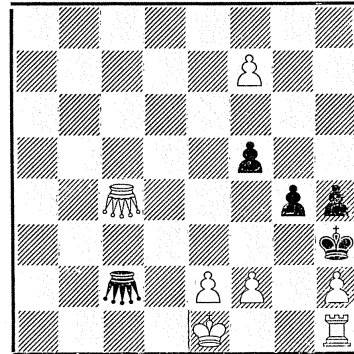
Hilfsmatt in 4 Zügen (3+3)
Medium h5, h6.

Nr. 1508 Michael Schwalbach
Walldorf



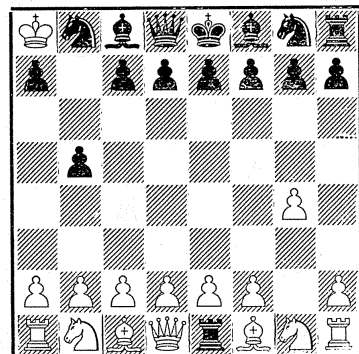
Matt in 3 Zügen (4+2)
(wGb6)

Nr. 1509 Helmut Rössler
Speyer



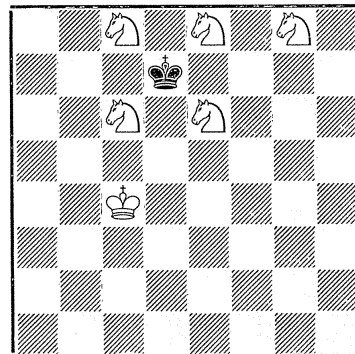
Hilfsdoppelpatt (7+5)
in 6 Zügen (wGc4, sGc2)

Nr. 1510 Ehud Ben-Efraim
Alumoth/Israel



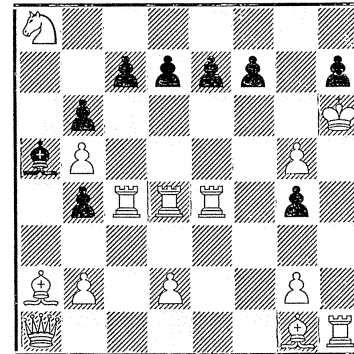
Kürzeste (16+16)
Beweispartie?

Nr. 1511 Andreas Thoma
Trappenkamp



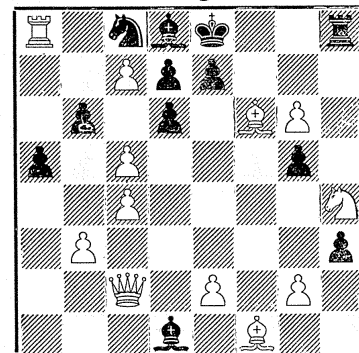
Weiss nimmt seinen Um-
wandlungszug zurück und
setzt in 2 Zügen Matt. (6+1)

Nr. 1512 Werner Frangen
Donaueschingen



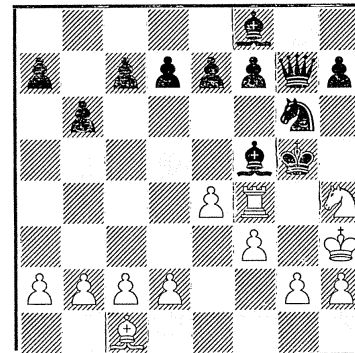
Ergänze den sK so, dass
Weiss (am Zuge!) in 1 Zug
mattsetzen kann. (14+9)
(4 wT)

Nr. 1513 Josef Haas
Stuttgart



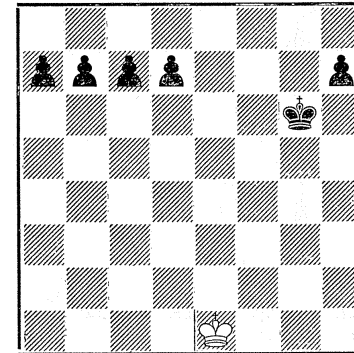
Ergänze den wK, dann Matt
in 2 Zügen (12+12)

Nr. 1514 Dr. Hemmo Axt
München



Letzter Zug? (12+12)
Alle Steine sind bzw. waren
Kamikazesteine!
Zero-position: a) Dg7 = sB;
b) Ba7 ↔ Dg7
(Platztausch);
c) Bh7 → g3, Be4 = wL;
d) Sh4 → g3, Tf4 = wS.

Nr. 1515 Eero Bonsdorff
Helsinki



Serienzughilfspatt (1+6)
in 30 Zügen.
Wieviel verschiedene
Lösungen?

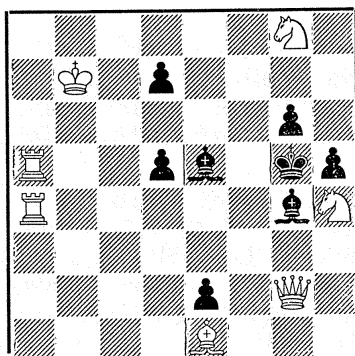
SCHWALBEN-JAHRESTAGUNG 1975

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am 2. 11. 75 (mit Programm schon am 31. 10. und 1. 11.) in **Siegen** im Hollstein-Hotel statt. Zimmer-Reservierungswünsche sind an F. Burchard zu richten.

INHALTSVERZEICHNISSE

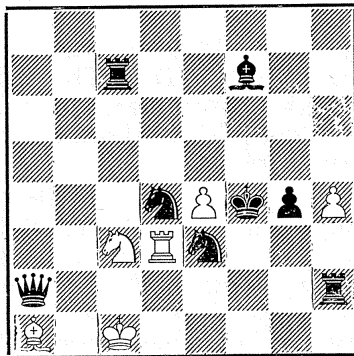
Das Inhaltsverzeichnis zu Band XIV ist zusammen mit dem letzten Heft erschienen. Das Manuskript dazu fertigte G. Schiller an. Er hat auch das Inhaltsverzeichnis zu Band XIII fertiggestellt; es wird noch von P. Kniest gedruckt werden. Das Inhaltsverzeichnis zu Band XII wird von F. Burchard bearbeitet. Näheres nach Erscheinen!

F. Fleck
Budapest



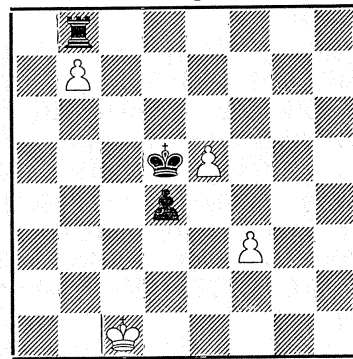
2+ 1. Dd5! Lf3/Lf5
2. Ld2/Sf3
Eine interessante Kombination von Fesselungen u. Entfesselungen.

Dr. G. Páros
Budapest
(A. Kárpát gew.)



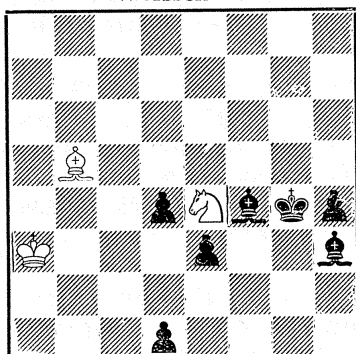
h2+ a) Diagr.: 1. Sc4! Te3
2. Se6
b) Be4 ↔ g4 (Platztausch):
1. Sg2! Tg3 2. Sc2

J. Bajtay und
T. Kardos
Budapest



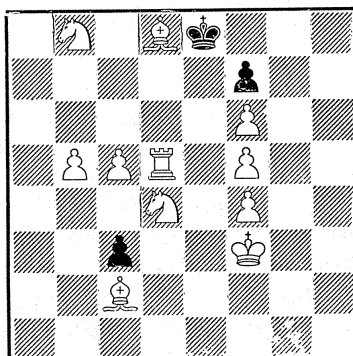
h2+ a) Diagr.: 1. Te8! b8D 2. Te6
b) Bd4 → c2:
1. Tc8! b8D 2. Tc4

F. Hoffmann
Weissenfels

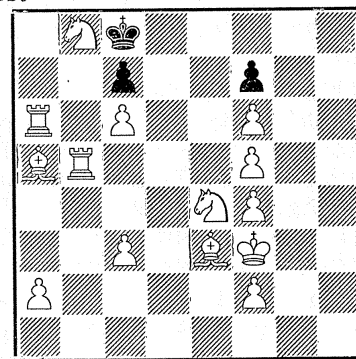


Sh3+ 1975
PROSIT
(zum Selberlösen)

T. Kardos
Budapest



Sh55+
18. Kd5: 37. Kd8:
55. Ka5 Sbc6+



Sh78=
18. Kb5: 37. Kb8:
57. Ka6: 78. Ka8 Lc7: =

Schriftleitung und Sachbearbeiter bedanken sich für alle guten Wünsche! H.-D.L.

LÖSUNGEN AUS HEFT 28, AUGUST 1974

Zweizüger Nr. 1303 - 1311 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

1303 (M. Benoit). 1. Kb3? d3/Kd5/Kd3/I f5 2. Lc6/Dc5/Df3/Df5: (1. - Lh7!) 1. Lg4! (2. Df3) Kd5/Kd3//Lf5/Lh5 2. De6/Dg6:/Df5:/Df3. Von FE wurde der **Dual** 1. - d3 2. Lf3/De5 moniert, der schwer wiegt, weil er in einer der drei Mattwechsel-Varianten auftritt. - Bündige und leichtfüßige Miniatur (KDS). Niedliche (DrKS), schöne Mattwechsel (FH). Inhaltsreiche Miniatur (MN). Die knappen Möglichkeiten sind überzeugend genutzt (DrED). Nichts Aufregendes (MA).

1304 (M. Kovacević). 1. Dc4!? Zzw. Lb3:/b4,bc/d4/e5 2. Db5:/La4:/De6:/Dd5: (1. - dc!). 1. Lc4! Lb3:/Lc2:/b4,bc/d4,dc/e5 2. Lb5:/Da4:/De4/Dg6. DrED, FH, HA, JB und KDS fanden den Schlüssel nach dem satzmattlosen 1. - c4 praktisch erzwungen; 1. Dc4? mit derselben Aufgabe (den sPc5 zu stoppen) lag aber offensichtlich überhaupt nicht nahe und wurde von BE angegeben. - Gut geordnetes System von Linienmatts durch wD und wL mit optimal ausgewertetem Spiel auf den Schrägen (KDS). Vorzüglich (JB), gefällig (DrED), in der themat. Substanz doch etwas mager (FH).

1305 (J. Kubicek). 1- Kf4 2. Df6:. 1. Lg4!: Zzw. Kf4/L~†/Kd5 2. Sf3/Sc6/Tc5. Imponierende Fluchtfeldvermehrung mit brisanten Abzügen und Fesselungsmatts. Inhaltsreich (KDS). Fluchten- und Kreuzschachlehrstück von ganz eigenwilligem Reiz (FH). Interessanter schwarz/weisser Fesselungsmechanismus (DrKS). Ein typisches „Good-companion“-Stück - aber, wie man sieht, haben die Löser an so etwas mehr Freude als an modernen Zyklen (HDL).

1306 (Dr. B. Kozdon). a) 1. Sc5†! Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 2. Sb3/Sb7/Sd3/Sd7. b) 1. Sf4†! .. 2. Se2/Sc4/De4/Sh5. c) 1. Sd4†! .. c3/Sb5/Db8/Sg4. d) 1. Sg5†! .. 2. Sf3/Sf7/Sh3/Sh7. Ein ästhetisch vollendetes Meisterexemplar! (KDS). Ein Kunstwerk! (JB). Ein weiterer Gipfel Kozdonscher Sternflucht-Alpinistik! (FH). Tolle

Leistung (DrKS). Sensationell, mit überhaupt nicht aufwendiger Konstruktion (HA). Tolle Sternflucht (SupPK, EE). Sehr schöner (MN), sehr interessanter Task! Natürlich darf eine solche Aufgabe mit Schach beginnen! (DrED). Von allen Lösern, die eine Reihenfolge angeben, - zu Recht - auf den ersten Platz gesetzt (HDL).

1307 (C. Mansfield). Mit **wBg7** (Druckfehler, vgl. S. 224). 1. Lc5! (2. d5) Dg7:/Sd7/Tc7/Tb5; Tb7/Te6: 2. Db3/Dh3/De4:/Dh6/Tb3. Die Kreuzstellung der wD ist in pikanter Konstellation nach einem schwierigen Auswahlsschlüssel originell und überraschend genutzt (KDS). Streng durchkomponiert (FH). Verführungsreich (1. La3/Ld6? Tc6/Df7!) und gut (DrKS).

1308 (E. Petite). Nur KDS fand die **NL** 1. de! (2. Da7) in a und b, die wohl leicht zu beheben ist (wDe8?). Geplant: a) 1. Le4? (2. Tde2) bc! 1. Se6! (2. Tfe2) Db5/Dh5/De6: 2. Sc5/Sg5/De6:. b) 1. Se6? hg! 1. Le4! Db5/Dh5/De4:/Sf3 2. Ld5/Lf5/De4:/Tf3:. Die D-Entfesselung wird nach Paraden der sD mit Batterie-matts genutzt (MN). Sehr gut (DrKS). Doppelter Ausschlusswechsel nach D-Entfesselung - solide gefügt, aber doch wohl zu offensichtlich (FH). HA, BE und DrED be-
anstanden, dass der Sd8 in b) nachwächert, DrD findet ausserdem die Widerlegungen zu brutal.

1309 (G. Maleika). 1. Dg2? (2. Se4) Lb1/b1D/Te1 2. Sg8/Sg4/Dg5 (1. - Ld5!) 1. Dd4? .. 2. Tf7/De5:/Sg4 (1. - Ld5!) 1. Dc4! .. 2. De6/Tf7/Sg8. Typischer Maleika-2er: 3x3-MW mit 6 verschiedenen Matts; die MW sind gut, ein wenig stört, dass die Verführungen gleich scheitern (HA). Straff und spannend (FH), gutes Schema und gute Bearbeitung (BE, der ebenso wie FH nur 1. Dg2? und 1. Dc4! sah, während noch andere sich nur mit dem Schlüssel begnügten). Verführungsreich (MN).

1310 (Dr. S. Mladenović). 1. - Lg3†/Tb5 2. Dg3:/Sa2. 1. Sd6! (2. Se4) Lg3/Tb5:† 2. Dd2/Sb5:. WCCT-Thema. Auf 1. - Kd4: sieht der Autor nur 2. h8D vor, es geht aber auch 2. Sb5/Se4 (**Trial**). Da 1. - Kd4: die Drohung nicht pariert, entsteht wieder die Frage, ob das nun wirklich ein „echter“ Trial ist oder nicht - ein Mangel ist es bei einer K-Flucht auf jeden Fall (HDL). Ausgezeichneter Schlüssel (DrKS). Nicht viel für 20 Steine (FH). Ein zwar verführungsreiches, sonst aber blasses und aufwendiges Kraftopfer (KDS,JB).

1311 (V. Lider) Völlig verunglückt: 1. die Dd7 muss **weiss** sein (Druckfehler). 2. die vom Autor vorgesehene Lösung geht nicht (dazu müsste der im Original-Diagramm des Autors schwarze Bb6 ebenfalls **weiss** sein), 3. dafür geht die **NL** 1. Tb4:!. Vgl. **Neufassung** S. 264, um deren Lösung gebeten wird.

Gesamturteile: Die Serie besitzt nicht die sonst gebotene Qualität (vgl. dazu den Vorspann des Bearbeiters, S. 199! HDL). Dazu sind diesmal leider auch mehr Inkorrektheiten zu verzeichnen als sonst. Trotzdem: Das Spitzentrio: der Rekord 1306, das Verführungsmonster 1307 und der Zugzwangriese 1311 (in der Neufassung) sind für mich (auch in dieser Reihenfolge) überdurchschnittlich gut (KDS). Dr. Kozdon's Task fällt wegen n-ter Bearbeitung leider aus der Wertung (Wieso? der 4x4-MW ist m. W. bisher noch nicht dagewesen. HDL), Liders 21steiner ist inkorrekt, Maleikas Alternativstück erscheint als beste Themadarbietung des Heftes. Im ganzen .. eine nicht so recht vollwertige Zweier-Serie (FH). Keine starke Serie. Am besten 1306.08.03 (MN), 1306(natürlich!).09.07 (HA), 1306.08.11 (gemeint die **NL**! HDL). 10; Rest weniger gut! (DrKS).

Apropos Druckfehler: JB ist nicht zu Unrecht verärgert über die vielen Druckfehler in den Diagrammen. Ihn und alle anderen Leser und Löser bitte ich aber zu bedenken, dass ein Diagramm fünf Kopier- bzw. Bearbeiterhände durchläuft, bis es dem Leser im gedruckten Heft vorliegt: 1. Komponist, 2. Sachbearbeiter, 3. Setzer, 4. Schriftleiter (beim Korrekturlesen), 5. nochmals Setzer (bei der Korrektur von Satzfehlern). Wir sind nach wie vor bemüht, den Kampf gegen den Druckfehlerteufel einmal entscheidend zu gewinnen, aber ich bitte um Verständnis, wenn wir nur leichte „Feldvorteile“ erreichen. H.-D.L.

Drei- und Mehrzüger Nr. 1312 - 1326 (Bearbeiter: Dr. P. Kozdon).

1312 (E. Petrow). 1. Lh1! dr. 2. Dg2 (3. Db7+) Txa7 3. Dg8+; bzw. nach 1. - Txa7 2. Dg2 (3. Dg8+) Tc7 3. Da8+. Das Schlagen des wS durch den sK wird mit 2. Da3† Kb8 3. Da8+ beantwortet. Effektivvoll (KDS). Leichter Turton (MN).

1313 (L. Finzer). Das Erfordernis der kleinen oder grossen Rochade wird hier wirkungsvoll vorgetäuscht (JB). 1. Ta4! droht 2. Txf4 3. Sg1+; 1. - Ld2† 2. Kd2 (3. Sg1+) Kg2 3. Sg5+; 1. - Kg4 2. Tg1† Kh3/Kh5/Kf5, 3. Sf4/Sf4/Tf4+; 1. - e5 2. Lc8† Kg2 3. Tg1+. Eine nette Verführung ist 1. Tg1 Lh2! 2. Ta4? Lxg1. Rochade-Parodie oder ernst gemeint? (BE).

1314 (J. Lochet). Auf c3? (dr. 2. Td4+) wäre 1. - Sf3? wegen 2. Lc2+ eine schwache Parade; jedoch hilft 1. - Le5!, weil Se6 entfesselt wird. Der äussert subtile Schlüssel

1. Ka2!! droht 2. Df6 bel./Se--/Le5, 3. Df5/Dd4/De5# und veranlasst Schwarz zu 1. - Sf3! Darauf kann nun 2. c3! mit geänderter Mattdrohung (3. Lc2#) erfolgen, denn auf Sf beliebig kommt 3. Td4#; hingegen erlaubt die fortgesetzte Verteidigung 2. - Se5 ein Neumatt: 3. Sd6#. Auf die Zusatzparade 1. - Sg4 (Le5) folgt 2. Da3 Se5/Lc3 3. Sd6#. Sehr geschickt inszenierte Wechsel zwischen Droh- und Paradematt im Hauptspiel!

1315 (N. Ringeltaube). Das naheliegende 1. Lc7? verpufft wirkungslos nach 1. - De5! Hingegen stellt 1. Lg1! dieselbe Drohung (2. Tb6#) her, nur mit dem Unterschied, dass nun gleichzeitig das wichtige Feld c5 nochmals überdeckt wird: 1. - Te3 2. Se7+! Te7/Kd6 3. Tb6/Tfd5#; 1. - De3 2. Df3+! Df3/Kd6 3. Tb6/Dd5#; 1. - Df2/De5, 2. Se7/Tb6+ Kd6/Kd5 3. Sf6#. Sehr schwierig zu lösen (Dr.KS). Prägnanter D/T-Plachutta mit einem sehenswerten zusätzlichen Fesselungsmatt nach einer Vorausfesselung der wD (KDS).

1316 (A. Güthoff). 1. Da6? versagt an 1. - c5! 1. Te5! droht 2. Td3+ Kc4 3. Da6#, aber auch 2. Te4+ Kd5 3. Sb4#. Abspiele: 1. - Sc5 2. Dh3 Sc4/Sd5 3. Td3/Te4# und 1. - Sxe5 2. Df5 Sc4 3. Td3#. Schwierig (HA). Reichhaltig (RB). Konservativ (Dr.KS).

1317 (E. A. Dugas). Erwies sich als recht harter Brocken: 1. d7! (dr. 2. Lc6 o. Ld5) 3. Db5/Dc4#. 1. - Lxd7 2. Lc6! Lxc6/Kxc6 3. Lb4/Dc4#; 1. - Lg6/Lh5 2. Le4/Lf3! LxL 3. Db5#; 1. - Th4 2. de8D Sfe8/Sge8/Sd7, 3. Td5/Se6/De7#; 1. - h2, 2. Ld5 h1D 3. Tb5#. Schade, dass sich die vierte beabsichtigte L/L-Opposition 1. - Lf7 2. Ld5 umgehen lässt mit z.B. 2. Lh1 Lc4 3. Df2/Dg1# (= Dual). Ansonsten wäre das Stück eine bestechende Leistung! Die Nichtangabe der Variante 1. - Th4 kostete einen Punkt; im übrigen hielten einige Löser das Problem wegen dieses Zuges für unlösbar (LO).

1318 (Ch. Becker) demonstriert in recht eingängiger Weise ein Räumungsoffer zwecks Pattverhütung. 1. Da1! stellt Zugzwang her und setzt eine Halbbatterie in Gang: 1. - Kxf1 2. Le3+ Kxe2 3. Lf3#; 1. - Th2 2. Sxh2 Kxh2 3. Lf4#, und schliesslich die Hauptvariante 1. - h2! 2. La3!! (nicht 2. Lf3? c6!) ba3 3. Sd2#. Das scheint hinreichend originell! Bezauberndes Verführungswerk (KDS). Gut gelungen (Dr.ED).

1319 (A. J. Lobussow). 1. Db1? (2. Db7#) Sb6! oder 1. De1? Df6! Mit 1. Dh3! wird Schwarz überraschend in Zugzwang gesetzt: 1. - Tg4 2. Sd4+ Txd4 3. De6#; 1. - Lg5 2. Sd8+ Lxd8 3. De6# und 1. - Df6 2. Dh6! T--/L--/Dxe6, 3. Sd8/Sd4/De6#. Ein wunderbares Ideenproblem (JB). Ganz ausgezeichnetes Brennpunktproblem (Dr.KS).

1320 (C. Goumondy). 1. Dg8/Dh3/Dg7? scheitern an 1. - Lc4/Sd4/Se4! 1. a3! (2. ab4 3. Dxf4+) lenkt sTb4 auf ein Feld, das ursprünglich für die ausreichende Verteidigung unentbehrlich war: 1. - Tc4 2. Dg8! Sd4 3. Dd5#; 1. - Td4 2. Dh3! Td6 3. Df5#, bzw. 1. - Te4 2. Dg7! nebst 3. Df6#. Gefiel mir sehr (Dr.ED). Grossartiger Vorwurf (BE). Fundiertes und abwechslungsreiches Verstellungsspiel mit dem sT als Themastein und einer agilen wD (KDS). - Dreierserie gut durchwachsen, am besten fand ich 1320, dann 1318 (HA).

1321 (M. Zucker). Satz: 1. - Kxa5, 2. Txa7#. Spiel: 1. Lc3! dc3 2. Sc5+ Ka5 3. Ta7+ Kb4 4. Ta4#. Edle Filigranarbeit (KDS). Zuckerstück mit Mustermatt (BE). Schön, mit so wenig so viel zu erreichen (Dr.ED).

1322 (A. Volkmann). 1. Tf3/Te3/Tb3? Sd5/Sc5/Sd5! bzw. 1. Ta1? g2 2. Ta3 g1S! Der wT nähert sich heimlich, still und leise mit 1. Td3! e5 2. Te3 d5 (die sSS können nichts mehr anstellen) 3. Tf3 g2 4. Th3#. Ökonomisch und elegant (BE). Leicht, gefällig (RB).

1323 (F. Fricke). Auf 1. Lh8! droht 2. Sc3#! Die Verteidigung 1. - La5 öffnet der wD den Zugang zu g7, also 2. Dg7 (dr. 3. Dd4+) Tb7 3. Lxd5+ Kxd5 4. Dxb7#; 2. - Lxe6 3. Dd4+ Kf5 4. Df4#; 2. - Sf5 3. Lxf5+ Kxf5 4. Dg6#. Logische Kombination, denn 1. - La5 erfordert den Auswahlsschlüssel 1. Lh8. Im Satz wäre nach 1. - La5 ohnehin 2. Dg7! erfolgreich, dabei spielt es keine Rolle, dass der eine wL noch auf a1 steht. Diese Aufgabe kam bei den meisten Lösern gut an.

1324 (H. Roth). Der Löseronkel konstatierte hier unwahrscheinlich viele Fehllösungen: 1. Tc5? Kd8 2. Lf8 Lc7! 3. Le7+ Kc8! oder 1. Tc1? Kd8 2. Lf4 b6! 2. Tc7 Ld2! bzw. 3. Tg1 Kc8! oder 1. b6? Lb6 2. Ta4 Kd8 3. Lf4 Ke8! Dabei scheint alles so selbstverständlich: 1. Tc8+ Ld8 2. Ta8 b6 3. Ta4! Lc7 4. Tg4 5. Tg8#. Nette Einklemm-Taktik (MN). Hinterlistige Halbeinsperrung des sL (HA).

1325 (Kozdon/Staudte). 1. Sh2+? fe4+ 2. Sf3+ Lh4! 3. ? Daher: 1. Lb7! Txc7 2. Sh2+ Txb7 3. Sf3+ Lh4 4. Sxh4 Tb3/Tb2/Kh2/Bg6/gh4, 5. Sf3/Sg2/Sf5/Sg6/Th4#. Die anderen L-Züge werden haarscharf pariert: 1. Ld5/Lc6/La8? Td7/Tc7/Tf8! etc. 4. - Td4/Th6/Th8! Eine schlechte Verteidigung ist jeweils 1. - f4? wegen 2. Sg5+ f3 3. Sxf7 4. Lf3#. Die Auswahl der Schlüssels ist teuflisch und fein (Dr.ED). Abzugsfinale des verbleibenden wS zu einem vollendeten halben S-Rad (KDS).

1326 (J. Kricheli). 1. Tc4+! Kd8 2. Lc7+ Kc8 3. Lh2+ Kd8 4. Td4+ Kc8 5. Th4! Tf8 6. Tc4+ Kd8 7. Td4+ Kc8 8. Ld7+! Kd8 9. Le6+ Ke8 10. Lc7 beliebig/Sf7, 11. Td8/

Ld7†. Diese Schaukelei dient einzig und allein der Fernsteuerung des sTf7 nach f8 zum Fernblock. Erst dann kann der schöne Hauptplan (8. Ld7†) reibungslos abrollen. Sofort 1. Th4? (Tf8? 2. Tc4† 3. Td4† 4. Ld7†!) würde an 1. - Th1! scheitern. Grandios (JB) und Abschluss einer schönen und nur geringfügig durch Inkorrektheiten beeinträchtigten Drei- bzw. Mehrzügerserie (LO).

LÖSERLISTE HEFT 27 UND 28

	Heft 27					Heft 28								
	2†	3†	n†	A	B	2†	3†	n†	A	Kto.A	Kto.BC	1974	Pl.	
1. Dr. H. Augustin	32	27	24	83	22	—	—	—	—	6x437	4x354	328		
2. H. Axt (2)	32	28	48	108	79	22	18	31	71	5x612	8x274	537	7.	
3. E. Bartel	10	8	4	22	45	—	—	—	—	673	4x315	105		
4. L. Bente	34	16	15	65	18	20	8	8	36	10x263	3x746	244		
5. R. Bienert (2)	32	25	22	79	40	22	18	18	58	28x330	6x172	352		
6. J. Böhmer (2)	34	28	49	111	47	23	26	32	81	1x322	1x188	515	9.	
7. W. Böttger	30	21	19	70	20	20	8	12	40	561	323	352		
8. C. Buchborn	30	26	56	112	42	22	3	12	37	520	320	288		
9. P. M. Dekker	32	14	4	50	27	4	—	—	4	3x345	4x103	310		
10. Dr. E. Dragone	33	22	20	75	25	23	24	22	69	2x766	3x499	330		
11. G. Eder	36	31	58	125	71	22	27	32	81	937	721	566	3./4.	
12. B. Ellinghoven (2/7)	36	29	58	123	75	24	16	32	72	1x706	2x366	566	3./4.	
13. H. Gmerner	—	—	—	—	—	20	18	8	46	46	—	46		
14. H. Hadan	36	32	49	117	58	22	27	27	76	5x110	7x078	518	8.	
15. J. Hödl-Schlehhofer	4	3	7	14	6	14	3	4	21	834	449	91		
16. F. Hoffmann (4)	37	—	—	37	18	22	—	—	22	209	171	144		
17. H. Hofmann	30	26	50	106	26	23	15	32	70	02x193	10x747	467	13.	
18. K. Hraba	22	—	—	22	11	20	—	—	20	2x923	4x227	131		
19. J. Ilgen	8	6	4	18	0	—	—	—	—	18	—	18		
20. Dr. W. D. Kaiser	28	6	4	38	27	20	0	9	29	553	484	192		
21. J. F. Kaja (2)	34	20	39	93	44	22	17	17	56	3x870	5x194	428	16.	
22. K. Kannenberg	6	11	11	28	8	22	9	23	54	1x028	1x377	157		
23. R. Karpeles	34	21	50	105	71	22	14	17	53	12x001	9x292	473	12.	
24. Sup. P. Küster	32	17	—	49	14	20	9	—	29	3x981	2x238	215		
25. A. Lenz	32	20	34	86	42	22	27	31	80	1x912	1x681	444	15.	
26. R. Ludes	—	—	—	—	—	14	—	—	14	761	1x210	28		
27. G. Maier (4)	36	26	58	120	78	22	25	32	79	18x681	7x285	550	5.	
28. A. Matt	8	8	8	24	23	—	—	—	—	578	195	47		
29. M. Nieroba	30	16	30	76	52	22	8	16	56	1x244	1x593	368		
30. F. D. B. Praal (2)	34	31	19	84	40	22	26	12	60	262	99	361		
31. M. Rieger	30	6	4	40	19	—	—	—	—	4x600	4x723	59		
32. N. Ringeltaube	8	9	16	33	39	6	18	32	56	2x089	2x279	205		
33. B. Rüggemeier (2)	34	32	49	115	37	22	27	32	81	1x951	117	479	11.	
34. H.-H. Rühl (2)	—	—	—	—	—	22	27	32	81	83	—	83		
35. E. Schaaf	28	25	39	92	17	20	9	17	46	12x930	3x275	287		
36. G. Schiller	38	27	54	119	69	22	26	31	79	2x971	4x335	546	6.	
37. H. H. Schmitz (4)	33	26	59	118	89	20	27	31	78	32x978	14x489	584	2.	
38. G. Schoen	30	—	—	30	10	21	16	8	45	75	24	99		
39. K.D. Schulz (4/7)	34	32	53	119	87	22	25	32	79	5x670	9x551	593	1.	
40. Dr. H. Selb	14	8	13	35	39	—	—	—	—	12x492	2x274	104		
41. Dr. K. Sonnemann (4)	32	28	40	100	56	22	26	32	80	1x898	2x170	494	10.	
42. Dr. W. Speckmann	35	19	39	93	18	23	3	8	34	4x878	362	318		
43. H. P. Suwe	36	24	53	113	78	—	—	—	—	956	1x148	463	14.	
44. E. Typke	34	17	4	55	—	—	—	—	—	1x382	405	98		
45. G. Weich	32	18	17	67	14	22	19	21	62	5x709	2x455	298		
46. D. Weiskopf	—	—	—	—	18	12	—	9	21	1x704	2x154	92		
47. G. Werner	—	—	—	—	—	20	3	—	23	115	41	75		
48. St. Wertelka	34	29	11	74	31	18	12	17	47	1x085	630	342		
49. H. Zajic	26	20	21	67	19	22	8	23	53	3x135	3x253	262		

Wegen Ähnlichkeit bzw. Identität der Lösungen wurden die Punktzahlen bei Nr. 1273 auf max. 5, bei Nr. 1292 auf 2, bei Nr. 1295 auf 6 und bei Nr. 1296 auf 4 ermässigt. Wegen Druck- bzw. Übertragungsfehler wurden Nr. 1290, 1294 b, 1307 und 1311 nicht gewertet (DK siehe Klammer).

Erreichbare Punkte: H.27: 2† = 34 + 5 = 39
 3† = 32 + 6 = 38
 n† = 50 + 35 = 85
 A = 116 + 46 = 162
 B = 82 + 34 = 116

H.28: 2† = 24 + 4 = 28
 3† = 27 + 1 = 28
 n† = 32 + 0 = 32
 A = 83 + 5 = 88

Erfolgreichste Löser: H.27, Gr.A: C. Eder mit 125 Pkt., in Gr.B: H. H. Schmitz mit 89 Pkt., H.28, Cr.A: J. Eöhmer, G. Eder, B. Runggemeier u. H.-H. Rühl mit 81 Pkt. Neue Sterne errangen: Gr.A: R. Karpeles den 12., H. Hadan den 5., K. Kannenberg und St. Wertelka den 1. Wir gratulieren allen erfolgreichen Lösern.

Nachträge: 0/14 (Nr. 1243), K.D.S. 4/0 (Nachtrag zu Nr. 1231).

Als neue Löser meldeten sich: H. Gmerner, Weiden; Hans-Henning Rühl, Otto-brunn; Jakob Ilgen, Berghülen und Gerhard Schoen, Weiden.

Für die zahlreichen Weihnachts- und Neujahrsgrüsse bedanke ich mich recht herzlich.

Bei verspätetem Erscheinen der Hefte und postalischen Verzögerungen gilt eine Einsendefrist von 6 Wochen nach Erhalt der Hefte. F.B.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 24, Nr. 1126: Der Autor fügt zur Verbesserung einen **wEd2** zu.

Heft 30: (S.226f.) Der Fünfsterner **Nr. 10** ist dualistisch: 1. - Kf3 2. De4, Df2. **Nr. 40** NL 1 .Dd4; zur Verbesserung setze man die wD nach e7 und den wS nach b2. Schlüssel 1. Sa4! **Nr. 65** ist vorweggenommen durch H. Hultberg, Polistidningen 1943. Kc8 Tc3 Lb6 Sd5 Fa2 - Kb5 Ed6, 1. Tb3†! Diese Feststellungen machten mehrere wesentliche Änderungen im Aufsatz von Dr. Speckmann notwendig, die bei der Herstellung des Sonderdrucks berücksichtigt wurden. Ebenso wurde berücksichtigt, dass es bei Typ II b (S. 228) einen weiteren Untertyp gibt, bei dem das Fernmatt der D aus der entgegengesetzten Richtung erfolgt. Dies hatte Dr. L. Zagler festgestellt, der dazu ein Beispielproblem lieferte, das in den Sonderdruck aufgenommen wurde. Ferner muss in **Nr. 52** der wT auf e6 statt e8 stehen.

Heft 26: Nr. 1242 wird vom Autor durch einen zusätzlichen **sBh4** korrigiert.

Heft 27: Wie K. Kummer mitteilt, ist **Nr. 635v** von E. Visserman (1. Preis, Übrige Arten 1972) durch 1. Tal: nebenlöst. Der Autor fügt daher einen **sBb2** hinzu. Der Preisrichter teilt dazu mit, dass die Aufgabe ihren Preis behält.

Achtung! Raubbau! Die Rätselzeitschrift DENK MIT ist im Oktober 1974 vom Pabel-Verlag, Rastatt, aufgekauft worden. Seitdem erscheinen dort in der Schach-ecke ausschliesslich Nachdrucke von Schachaufgaben, jedoch ohne Angabe von Verfasser und Quelle. Diverse Proteste blieben erfolglos. An den Pranger gestellt!!

H. Kl.

Heft 31: Nr. 1432 + wEc3.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1973, MEHRZÜGER

von Bernhard Schauer, Gummersbach

Der Mehrzüger-Jahrgang 1973 hat eine Reihe sehr guter Aufgaben hervorgebracht. Allerdings war die Dichte der für die Auszeichnungen in Frage kommenden Arbeiten nicht so gross, dass ich als Richter bei der Urteilsfindung ins Grübeln hätte kommen können. Die Qual der Wahl ist mir erspart geblieben, was ja nur heissen will, dass sich die Probleme genügend voneinander unterscheiden, um zu einem klaren Urteil zu kommen. Auszeichnungen hätten die Probleme 1054 (J. Th. Breuer), 1099 (C. Gamnitzer) und 1146 (M. Hoffmann) bekommen, wenn sie korrigiert worden wären.

Mein Urteil lautet:

1. Preis: Nr. 1060 von Vladimir Pachman

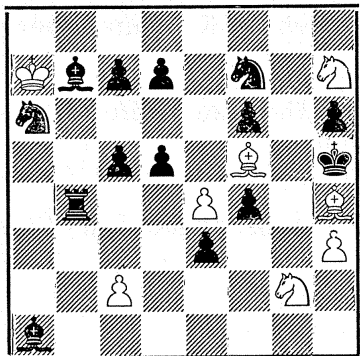
Bestehend ist der logisch einwandfreie Ablauf des Geschehens; Damit Schwarz letzten Endes doch zur schlechten Verteidigung gezwungen ist, wird die gute Verteidigung von Weiss als Beschäftigungslenkung genutzt, um dann die eigentliche Beugung folgen zu lassen. Hat man bisher Beugungen gesehen, in denen die gute Verteidigung nur im Probespiel, also nur „virtuell“ vorhanden war, so werden hier - und das scheint mir das Neuartige an diesem Problem zu sein - die gute und schlechte Parade nacheinander gezeigt. Dass dies alles konstruktiv hervorragend in Szene gesetzt worden ist, macht die Aufgabe zu einem Meisterwerk, das Lösen und Nachspielen zu einem ästhetischen Hochgenuss.

2. Preis: Nr. 1143 von Dr. Bruno Ebner

Dass man mit einem Plachutta heutzutage noch einen Preis holen kann, ist wohl eine Überraschung. Zugegeben, den Schnittpunkt d7 sieht der geübte Löser schnell. Doch was danach kommt, ist so originell und amüsant, dass der frappierende Eindruck auch beim wiederholten Nachspielen bestehen bleibt.

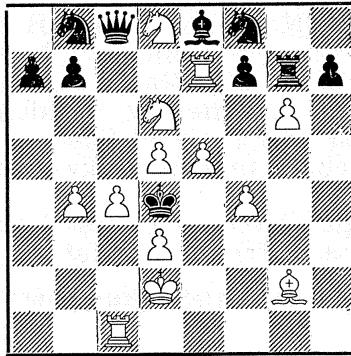
3. Preis: Nr. 1012 von Frank Genenncher

Eine höchst originelle Idee: Die schwarzen Tempi werden durch zwei nacheinander ausgeführte Erunner-Turton aufgebraucht, wobei sich die weissen Türme als Vorder- und Hinterstück abwechseln. Zu loben ist die Konstruktion, die bei der bekannten Sprödigkeit der Türme sicher nicht leicht war.



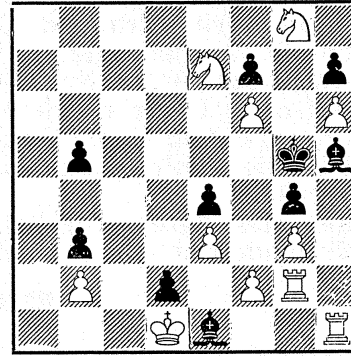
6+

1. Sf8? Se5!
1. e5! Tb6!
(1. - Le5: 2. Sf8!)
2. Le1 Tb4 3. c4! Tc4:
4. Lh4! Le5: 5. Sf8



4+

1. Tg7 Dd7: 2. c5! b5
3. Sc6:† D/Sc6: 4. Sf5/Sb5+
1. - Ld7: 2. Te1 f5
3. Se6+ L/Se6: 4. Sb5/Sf5+



7+

1. Th4! Lg6 2. Tgh2! b4
3. Tg2 Lh5 4. Th1! Lg6
5. Tgh2! Lf2: 6. Tf2:

4. Preis: Nr. 1009 von Norbert Ringeltaube

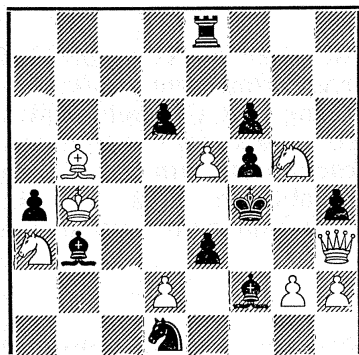
Unter Schachprovokation herbeigeführte vollständige Peri-Lenkung ist natürlich nichts Neues mehr. Sie ist hier jedoch nicht Selbstzweck, sondern dient zur Darstellung des übergeordneten Themas „Räumungsoffer der wD nach Chlubnas Art“. Ein sehr attraktives Problem!

5. Preis: Nr. 969 von Dr. Baldur Kozdon

Auch hier wird schachprovokierend perigelenkt. Aber warum! Als logische Voraussetzung einer weissen Perilenkung. Diese kühne Thematik ist sicherlich die problemtheoretisch wichtigste des ganzen Jahrgangs. Wegen der mir allzu derb erscheinenden Handgreiflichkeiten auf f4 konnte ich mich nicht zu einer höheren Bewertung entschliessen.

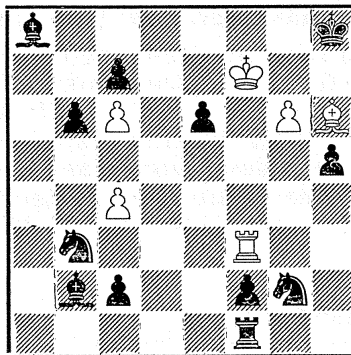
6. Preis: Nr. 1142 von Michael Keller

Weiss will einen eigenen Stein, der nur Schaden anrichtet, loswerden, opfern. Die Aufgabe zeigt, dass es gar nicht so einfach ist, sich zu opfern. Man muss schon einen triftigen Grund schaffen, damit das Opfer angenommen wird. Ein sehr schönes Problem, an dem höchstens der zum Schluss untätige wSd5 ein wenig stört.



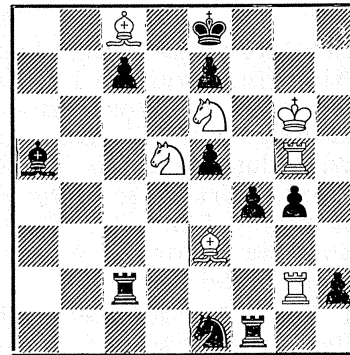
6+

1. Ld3! Tb8+ 2. Sb5 Tb5:†
3. Ka3 Te5: 4. Dh4:† Lh4:
5. Sh3† Kg4 6. Le2+



10+

1. Td3? Td1! 2. ?
1. Ke7! La3† 2. c5 Lc5:
3. Kf7 Ld4 4. Td3!! (5. Lg7†)
Td1 5. Td4: f1D† 6. Tf4 Df4:
7. Lf4: Sf4: 8. g7† usw.



4+

1. Tf5? fe:!
1. Le3 beliebig??
1. Td2! L/Td2: 2. Lc5/Lb6!
T/L xL 3. Tf5

1. ehr. Erw.: Nr. 1098 von Albert Volkmann

Ist dies schon die Letztform des noch jungen Themas „Schwarzer und weisser Römer“?

2. ehr. Erw.: Nr. 1144 von Manfred Zucker

Diese schon durch ihr Äusseres herausragende Aufgabe zeigt die logisch fein begründete Schliessung einer erst später wirksam werdenden schwarzen Linie durch Lenkung eines sB. Die Züge des wL sind einfach prächtig!

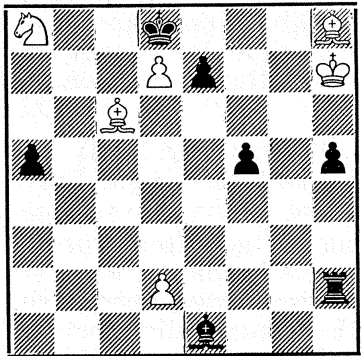
3. ehr. Erw.: Nr. 927v von Leonid Makaronez

Ein Minimal mit maximalem Inhalt. Die alte Treppenwitz-Pointe sieht man der Stellung nicht an.

4. ehr. Erw.: Nr. 1138 von Norbert Ringeltaube

Sehr schön gliedert sich diese Aufgabe in zwei Varianten mit weissem Tempospiel. Tadellos konstruiert.

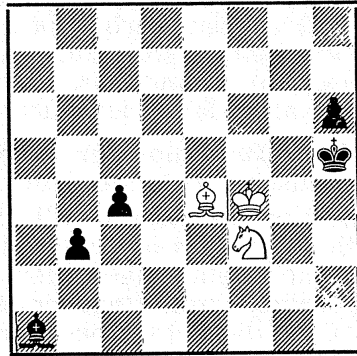
1098 A. Volkmann
1. ehr. Erw.



1. Le5? Lg3 2. Lg3: e5!
1. Lc3! Ld2: 2. Le5 Lf4
3. Lf4: e5 4. Lg5+

4+

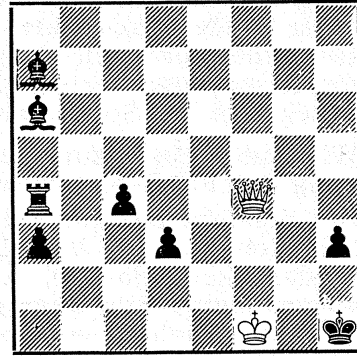
1144 M. Zucker
2. ehr. Erw.



1. Kf5? b2! 2. Ld5? b1D+
1. Lh7! b2 2. Lb1! c3
3. Kf5 c2 4. La2

5+

927v L. Makaronez
3. ehr. Erw.



1. Dg3 Lc8 2. Df3+ 3. Df4+ 4. De4+ 5. De5+ 6. Dd5+ 7. Dd6+ 8. Dc6+ 9. Dc7+ 10. Dc8: Kh2 11. Dc7+ 12. Dg3

13+

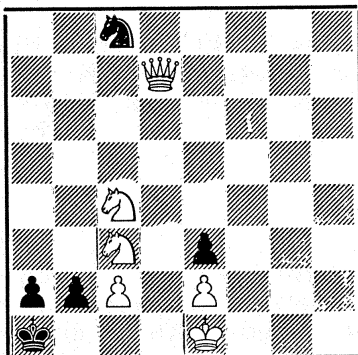
5. ehr. Erw.: Nr. 925v von Hans Peter Suwe

Weiss opfert eine Figur und erhält dafür ein Tempo; ein Thema, das schon Dr. Massmann und Dr. Kraemer erfolgreich bearbeitet haben. Bemerkenswert ist an dieser Aufgabe, dass mit dem Thema eine Auswahl zwischen zwei gleichwertigen Opfersteinen verbunden ist.

6. ehr. Erw.: Nr. 1011 von Nikolai Malafienko

Trotz der einfachen Stellung ist es überraschend, wie sich Weiss ein gewinnbringendes Tempo verschafft.

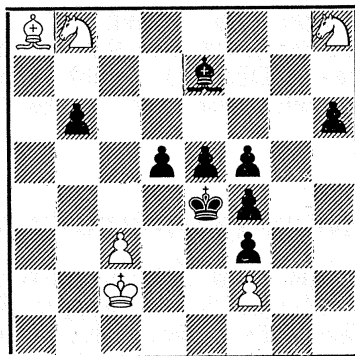
1138 N. Ringeltaube
4. ehr. Erw.



1. Dd4? Sd(b)6! 2. Sa4?
SxSc4
1. Dg7! Sd6 2. Dd4? Sf5
2. Sa4! Sc4: 3. Dd4!
1. - Sb6 2. Sa4? Sa4:
2. Dd4! Sc4: 3. Sa4!

4+

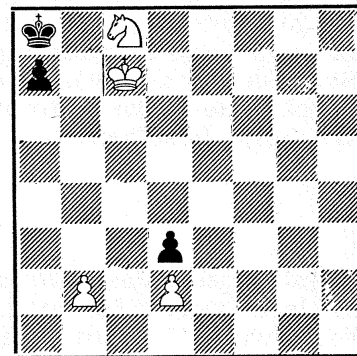
925v H. P. Suwe
5. ehr. Erw.



1. Sd7? Lh4!
1. Sf7! Lc5 2. Sd6! Ld6:
3. Sd7 Le7 4. Sb6:

5+

1011 N. Malafienko
6. ehr. Erw.



1. b4 a6 2. Se7! Ka7
3. Sc6+ Ka8 4. Kc8 a5
5. b5 usw.

7+

1. Lob: Nr. 966 von Leonid Makaronez

Nicht ohne Humor und recht pfiffig wird in diesem Cfer-Minimal der sT eingesperrt.

2. Lob: Nr. 1096 von Dr. Werner Speckmann

Ein Zugwechselstück, bei dem der Löser zunächst sicher den berühmten Wald nicht sieht.

3. Lob: Nr. 964 von Dr. Wilhelm Kienzl

Hübsche Tempo-Lenkung durch Aufspaltung des Doppelschritts eines wB.

4. Lob: Nr. 1008 von Jacobus Haring

Weiss vermeidet ein schwarzes Pattmanöver und führt stattdessen Zugzwang herbei.

5. Lob: Nr. 1141 von Hans Erdenbrecher

Wer die Initiative ergreift, verliert, lautet das paradoxe Thema.

Für die beiden letzten Probleme gilt: Sie wären besser weggekommen ohne Schlagschlüssel.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dr. W. Speckmann: Zweizügige Sternfluchtminiaturen. Schwalbe-Sonderdruck Nr. 1, 16 S. DM 4,50 incl. Porto.

Der in Heft 30 vorabgedruckte Aufsatz von Dr. WSp. ist inzwischen in **2., veränderter Auflage** als Sonderdruck erschienen. Die vorgenommenen wesentlichen

Änderungen (so mussten 8 von 15 Textseiten überarbeitet, mehrere Diagramme ausgetauscht werden) sowie der Umstand, dass diese Ausgabe die **Startnummer zu einer Sonderdruck-Serie** sein soll, in der jährlich ja nach Angebot von Manuskripten mindestens eine Ausgabe erscheinen soll, sollte auch für viele Mitglieder, die die Erstauflage vorliegen haben, ein Grund sein, mit der Bestellung des Sonderdrucks bei Dr. Speckmann nicht allzu lange zu warten. H.-D.L.

Wiesbaden-Buch zum 50-jährigen Jubiläum der SCHWALBE und zur XVII. Tagung der FIDE-Kommission, feenschach-Sonderdruck, 80 S., DM 10,— incl. Porto.

Der Sonderdruck zur Erinnerung an die Tage in Wiesbaden (28. 9. - 5. 10. 74) enthält nicht nur alle Vorträge, die anlässlich der Schwalbe-Tagung gehalten wurden, sondern kann darüber hinaus auch demjenigen, der nicht in Wiesbaden war, ein abgerundetes Bild über die Vorgänge und Begebenheiten dieser Tage vermitteln. Es sind enthalten: ein Bericht über die Schwalbe- und FIDE-Tagung, die Vorträge „Problemschach und Computer“ (Dr. H. Mertes), „Future FIDE-Albums: Difficult Questions“ (B. P. Barnes), „Einige Bemerkungen zum Kodex“ (G. Murkisch), „Gedanken über zukünftige WCC-Turniere“ (E. M. Hassberg), eine Einleitung von Dr. W. Speckmann, die Begrüssung von A. Kienzl und ein Nachwort von G. W. Jensch. Den grössten Anklang werden jedoch die ca. 90(!) Fotos beim Leser finden, die einen lebhaften Eindruck von allen Orten vermitteln, an denen sich Problemisten aufgehalten haben (meistens sind auch welche abgebildet): Casino (Schwalbe), Hotel zum Bären, Hotel Blum (FIDE); Empfang im Rathaus, Besuch in Mainz, Bankett etc.

Für Schwalbe-Mitglieder besonders interessant dürfte der Rückblick „50 Jahre Schwalbe“ unseres 1. Vorsitzenden sein, der neben alten Fotos und historischen Titelseiten die wechselhafte Geschichte der Vereinigung darstellt (kennen Sie das „Rauschschwalben-Quartett“???). Ein Schachproblem darf natürlich nicht fehlen. Neben einigen Aufgaben, die im Text auftauchen, hat sich pkt für das Deckblatt etwas Besonderes ausgedacht; die Stellung Kc8 Bb6 - Ka8 Ba7 erfüllt nicht weniger als 25 Forderungen - die Lösungen sind angegeben.

Eine ehrende Erwähnung verdient noch die Aufmachung: das Deckblatt zeigt die Symbole der Schwalbe und der FIDE, der Druck erfolgte auf besonderem Kunstdruckpapier. Das empfehlenswerte Buch ist zu bestellen bei: P. Kniest, D-5144 Wegberg, Postfach 10. (be)

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

7. Internationales Informalturnier von HLAS LUDU für Dreizüger mit Modellmatts in zwei oder mehreren Phasen in beliebiger Form (Satz - Lösung; Satz - Verführung - Lösung; mehrere Lösungen; Zwillinge usw.). Jeder Autor erhält Publikationsbeleg und Urteil. Richter: B. Formánek. 3 Preise (250, 150, 100 Kcs), 3 ehr. Erw., 3 Lobe (Buchpreise für ausl. Preisgewinner). Einsendungen auf Diagrammen mit voller Adresse des Autors bis 30. 11. 75 an Redakcia HLAS LUDU, Zabotova 6, c.d. 7, CSSR-897 18 Bratislava.

34. feenschach-TT für h# in n Zügen mit symmetrischer Stellung und asymmetrischer Lösung sowie einem von der Lösung abweichenden Satzspiel. Richter: Dr. J. Niemann; Preise: 1. ein Jahresabonnement von feenschach, 2./3. Bücher im Wert von 15 bzw. 10 DM. Einsendungen bis 1. 6. 75 an P. Kniest, D-5144 Wegberg 1, Tüschbroicherstr. 82.

Ab 1975 führt **feenschach** Jahresinformalturniere durch, und zwar in mindestens 8 Abteilg.: 1) s# ohne Märchenfiguren, 2) h2# ohne Märchenfiguren, 3) h3#, hn# ohne Märchenfiguren, 4) Circe-Aufgaben aller Art, 5) Aufgaben mit mindestens 2 verschd. Forderungen (z.B. h2# u. h2=), 6) Aufgaben mit Märchenfiguren aller Art (ausser 4 und 5), 7) Retro- u. mathemat. Aufgaben ohne Märchenfiguren, 8) Märchenaufgaben, die nicht den Gruppen 1) - 7) zugeordnet werden können. Richter: 1) Dr. K. Wenda, 2) F. Chlubna, 3) K. Müllner, 8) Th. Steudel, 4) - 7) die Löser. Urdrucke an: H. Schiegl, D-7601 Willstätt 4, Fliederweg 9.

(Die vorstehenden Turnierausschreibungen haben wir z. T. selbst aus Nachdrucken übernommen. Deshalb nochmals der Hinweis: „Die Schwalbe“ wird gern alle Turnierausschreibungen nachdrucken. Voraussetzung dazu ist, dass **entsprechende Unterlagen direkt an die Schriftleitung** gesandt werden. Viele entsprechende Wünsche mussten bisher unerfüllt bleiben, da die Unterlagen auf Umwegen erst so spät zu mir gelangten, dass ein Nachdruck rechtzeitig vor Einsendeschluss nicht mehr möglich war. - Für alle unsere Autoren, die so viel produzieren, dass sie auch der Konkurrenz etwas überlassen können, wollen wir nach Möglichkeit einmal jährlich eine Übersicht über die Möglichkeiten geben. Wir werden damit in einem der nächsten Hefte beginnen. H.-D.L.)